

Kurze vnd einfeltige Geistliche
Betrachtung:

Über dieser gegenwer-
tigen Seuche der Pestilenz/ zu bewe-
gen nothwendig/ in vier Fragen
gestellt.

1. Woher es komme/ daß die Menschen in dieser letzten Welt/ kürzers Lebens sind/ als die Ältväter/ so in der ersten Welt gelebet haben: fol. 1.
2. Was für Sünde vnd Laster/ Gott mit Pestilenz oder sonst schleunigem Tode zustraffen pflege: fol. 7.
3. Zu was/ oder zu welchem ende/ der Herr die Menschen also schrecklich straffe vnd heimsuche: fol. 12.
4. Wie dieser Seuche der Pestilenz müge gewehret werden: fol. 20.

Hierauff folgen zwey Geistliche Liedlein /
auff diese zeit zu singen dienlichen.

Durch
Salomonem Fincken/ Pfarrern des grossen
Hospitalis zu Königsberg.

Qui tulit auxilium, fertq̄, feretq̄, Deus.

GOTT der jetzt hilfft/ vnd gholffen hat/
Der wird noch helfen mit Genadt.

Gedruckt bey Georgen Osterbergers Widwen/
Im Jahr 1602.



Denen Durchlauchtigen

sten / Durchlauchtigen / Hochgebornen /
Fürsten und Herren / H. Georg Friderichen / H. Albrecht
Friderichen / H. Johan Sigmundten / Marggraffen zu Brandens-
burg / in Preussen / zu Stettin / Pommern / der Cassuben und
Wenden / Auch in Schlesien / 2. 2. Herzogen / Burggraffen
zu Nürnberg / und Fürsten zu Rügen : Meinen gne-
digsten F. F. F. und H. H. H.
Allervnderthänigsten :

So wol

Der Fürstlichen verordneten Regierung /
samt einer ganzen Erbaren Landschafft / des Für-
stenthumbs Preussen / von Landt und Städten / 2c. Meinen
Gnedigen / Gestrengen / Edlen / Achebarn / Ehrenfesten /
Wolweisen und Wolgeachten / Großgünstigen Herren
und beförderlichen Freunden / 2c. vnderdienst-
lichen / dienstwillig / und freundlichen.

Durchlauchtigste / Durchlauchtige Fürsten / etc.
Allergnedigste Herren : Ingleichen / Gnedige / Gestreng-
Edle / Achebare / Ehrenfeste / Wolweise und Großgünstige
Herren / und zuversichtige gute Freunde : Nach wünschung der ho-
hen Gnaden Gottes / nach standes gebühr / zu zeitlichem und ewigem
Wolergehen / habe ich nicht vnderlassen wollen noch sollen / Euch / in
Christo Jesu meinen geliebten / diese meine wenige Arbeit / von der
betrachtung der gegenwertigen Pestilenz / zu offeriren und mitzutheilen.

Solches aber ins werck zu richten / hat mich bewogen vielfeltiges
schrecken und mitleiden. Dann als im anfang dieses gegenwertige
Fever der jeso grassirenden straffe / bey vns angangen / und fast an
dem Hause des HERRN / Die Diener Gottes / und sonsten fromme
und Christ-

Pol. 6. II. 885 adl. 12

n. 314347

vnd Christliche Leute zu würgen) angefangen / bin ich ganz hefftig erschreckt worden/ fürchtende/ daß vmb vnserer vielfeltigen Sünde willen/ die dreuung des Propheten Jesaiæ/ an vns nicht möchte vollzogen vnd erfület werden (da er spricht am 3. Cap:) Ehe / der Herr Zebaoth/ wird von Jerusalem vnd Juda wegnemen allerley Vorrath/ allen vorath des Brots/ allen vorath des Wassers/ Stärke vnd Kriegesleute/ Richter vnd Propheten/ Warsager vnd Eltesten/ Hauptleute ober sunffsig / vnd ehrliche Leute/ Richte vnd Weise/ Werckleute vnd kluge Redener/ vnd wil ihnen Jünglinge zu Fürsten geben/ vnd Kindische sollen ober sie herschen/ 2c. Vnd wir also (daß für Jesus Christus mit seinem verdienst vnd seufften/ bey Gott seinem himlischen Vater sein wolte) vnserer Christlichen Obrigkeit / vnter deren schutz wir nicht alleine zeitlichen Friede / sondern auch das seligmachende Wort Gottes/ ganz rein vnd lauter genossen / beraubet werden köndten/ vnd viel Leibes vnd der Seelen noch vnd gefahr / wärden versuchen vnd leiden müssen.

Über das/ hat mich auch bewogen/ vielfeltiges erbarmen vnd mitleiden: Denn es hat mich erbarmet/ vnserer lieben hohen Obrigkeit/ welche in dieser Seuchen bey vns sein/ vnd neben vns die gefahr/ des verdienstes vnserer aller Sünden aufstehen müssen. So jämmerlich mich auch der armen Gemeine/ vnd lieben Jugend/ denen Gott der Herr/ an vielen orten vnserer Stadt vnd Landes/ ihre Seelsorger/ Lehrer vnd Præceptores durch diese Seuche weg genommen. Auch betrüben mich herzlich/ die elenden / vnerzogenen Wapflinge/ hohes vnd nidriges standes/ insonderheit die jenigen / welche ich nach absterbung ihrer lieben Eltern/ von ihren nehesten Freunden vnd allen Menschen verlassen/ zu vns ins Kinderhaus bringen / vnd auch sonst hin vnd wider/ ganz betrübet/ armselig vnd jämmerlichen/ an den Gassen vnd Thüren sitzende/ gesehen: in betrachtung/ daß / da der liebe Gott meine Person wegnemen/ vnd meine vnerzogene Kinderlein noch in der Welt lassen wolte/ es ihnen gewißlichen auch nichts anders erzeihen würde. Derowegen ich fast sehr erschrocken vnd betrübet/ zu den heiligen Brunnen Israel Ecci. 1. gelauffen/ vnd dieses wenige Wasser daraus geschöpffet / ob damit etwa Christliche Herzen/

Hergen/ zur bußfertigen betrachtung/ ihrer vnd vnserer Sünde/ vnd
einem gleubigen Gebet zu Gott erwecket/ also dieses grosse Feuer
zu leschen/ ein kleiner anfang/ durch Gottes Gnade/ möchte erursachet
werden.

Weil ich aber vnter dem Hauffen derer bin/ welche von den
Christlichen vnd milden Eleemosinen/ vnserer lieben hohen Obrig-
keit/ vnd einer gangen Ehrbaren Landtschafft von Landt vnd
Städten/ alimentiret vnd genehret werden/ das sie die noth des
Landes betrachten/ vnd täglichen in ihrem Gebeth Gott dem HErrn
fürtragen sollen: Als habe ich diese betrachtung zu stellen/ nur ekli-
cher massen gebühren wollen/ vermeinet: vnd weil dann die noth das
ganze Landt betrifft/ solche dem gangen Lande/ vnd allen dessen Ein-
wohnern/ geben vnd zuschreiben wollen. Wie man aber in Feuers
nöthen nicht ansihet/ mit was Neuerenß vnd Ehrerbietung/ auch
nicht/ wie viel des Wassers gebracht werde: sondern auch von den
geringsten vnd vnansehligsten/ die kaum halb gefüllten Cymer/ mit
begierd ergreiffet/ vnd zu danck annimmet: Also/ bitte E. E. auch
ich/ in diesem meinem kleinen werck/ weder zierde noch vollkomenheit
suchen/ sondern allein mein einfeltiges wolmeinen/ Christlichen er-
wegen/ vnd in gnaden vnd gunsten annehmen wolten. Dieselbe
hiemit/ nach standes gebühr/ Göttlichem Schutz vnd Schirm/ zu
langwiriger/ Fürstlicher/ friedlicher Regierung/ vnd allem/ Leibes
vnd der Seelen Wolergehen/ inniges Hergens/ vnd auffo trewlichste
empfehlende/ Begeben zu Königsberg den 25. Julij Anno/ 1602.

E. E. E. S. S. S., D. D. D.

So wol/ derselben verordneten Fürstlichen Regierung/
vnd einer gangen Erbar Landtschafft vnd Gemeine

Allerunterthänigster / vnterdienstlicher
vnd dienstwilliger

Salomon Finck/ Reg. Bor. ibidem
Xenodochij maioris constitutus
Pastor.

Die Erste Frage.

Woher es komme/ daß die Menschen in dieser letzten zeit kürzers Lebens sind/ als die/ so in der ersten Welt gelebet haben?

Splegen oft vnd viel/ nicht alleine die einfeltigen Layen/ sondern auch ansehnliche vnd Weltweise Leute zubetrachten/ Woher es doch kommen müge/ daß die Menschen in dieser letzten Welt/ so kurzes Lebens sind? Vnd warumb (wie der Erzwater redet) die Jahre vnserer Wallfart/ an die Jahre der Wallfart der heiligen Altväter so ganz weit nicht gelangen mügen. Dann von jenen zeuget Mose / 1. c. 5. daß sie fast sehr alt worden/ vnd viel hundert Jahr erlebet haben. Als Adam/ neun hundert vnd dreissig Jahr: Seth / neun hundert vnd zwölff Jahr: Enos / neun hundert vnd fünff Jahr: Kenan / neun hundert vnd zehen Jahr: Mahalaleel / acht hundert vnd fünff vnd neunzig Jahr: Jared / neun hundert zwey vnd sechsig Jahr: Mathusalah / neun hundert neun vnd sechsig Jahr: Lamech / siebenhundert sieben vnd siebentzig Jahr: Noa / neun hundert vnd funffzig Jahr / 2^e.

Hierlegen aber betreffiget die tägliche vnd vnbetriegliche Erfahrung/ daß er von vnserm jetzigen Leben im 90. Psalm recht rede/ da er spricht: Vnser Leben wehret siebentzig Jahr/ vnd wenns hoch kömt/ so sinds achzig Jahr/ 2^e. Da auch vnter Tausenten nicht einer achzig Jahr erlanget: Sondern ihrer viel in dreissig Jahren zu vergrawen / an allen krefftten abzunehmen vnd zu veralten anfangen. Auch der grösste hauff mehren theil in seiner blüenden Jugend/ durch allerley abschewliche vnd zuvor vnerhörte schreckliche Seuchen vnd Kranckheiten/ hingerissen vnd erwürger wird/ 2^e. Drum solches zu betrachten/ vnd dessen vrsach zu wissen/ sich ihrer viel bemühet haben.

2

Weil aber:

Weil aber Gottes Wort ihres Fusses Leuchte nicht gewesen/
Sind sie auch alle irre gegangen/ vnd haben den rechten grundt nicht er-
langen/ noch der Sachen eins werden können: sondern der eine dieses/
der ander eine andere ungegründte vrsachen bewogen vnd angezeiget.

I.

Die ersten haben fürgegeben: Es komme solches
aus abnehmen vnd verderbung der Natur/ vnd Complexion des Mens-
chen/ denn sie sprechen: daß die Alten besserer Complexion gewesen/
Insonderheit Adam/ welchen Gott selbst immedieatē geschaffet/ der
müsse nothwendig der besten Complexion gewesen sein / *ic.* Weil
aber die jetzigen Menschen/ durch die natürliche vermehrung/ viel
hundert tausent Glieder/ weit von Adam dem ersten Menschen geboren/
als sind sie durch solche weitleufftuge vermehrung/ weit von dem ersten
stamm abkommen/ *ic.* Dieses zu erklären/ geben sie ein Gleichniß:
Je neher dem Feuer/ je wärmer/ je weiter davon/ je kälter. Also/ je
neher Adam/ je längers Lebens/ wie an den Ältern zu sehen: je wei-
ter von Adam/ je kürzers Lebens/ wie an uns zu beweisen. Das
aber diese meinung vnrecht sey/ wird leichtlich gemercket.

Denn erstlich/ wolte ein schrecklicher Grewel vnd absurdum wir-
der Gottes Wort hierauf erfolgen/ *sc.* daß die Menschen/ ob sie
gleich nicht gesündigt/ vnd vom verbottenen Baum gessen hetten/ dens
noch wehren in abnehmen kommen/ vnd endlich sterblich worden: weil
auch im heiligen stande der Vollkommenheit/ nach dem Segen des
Allmechtigen/ die Menschen in viel tausent Glieder sich vermehret
hetten. Aber solches ist Gottes Wort öffentlichen zuwidern/ denn
der Herr spricht Genes. 2. Welches Tages du davon essen wirst/
(nicht wenn du von Adam in viel tausent glieder geboren sein wirst)
solt du des Todes sterben.

Zum andern/ ist die Regel/ damit sie ihre meinung beweisen
wollen/ selbst falsch vnd vnrecht/ derwegen nichts warhafftiges dar-
aus kan erwiesen werden. Als da sie sprechen: Je neher Adam/ je
längers Lebens/ daraus wolte folgen/ das zu allen zeiten in dem Leb-
den Menschen die Eltern mehr Jahr/ als ihre Kinder/ erreichen müs-
sen/ weil

sten/ weil sie allwege ein gliedte neher von Adam geboren. Aber das
weist sich viel anders. Denn Seth/ Adams Sohn/ welcher im ers-
ten gliedte von Adam geboren/ hat nur neun hundert vnd zwölff Jahr:
Enos im andern gliedte/ nur neun hundert vnd fünff Jahr/ 28. Was
thusalah aber/ welcher im siebenden gliedte/ vber sechs hundert sieben
vnd achtzig Jahr nach Adams Erschaffung geboren worden/ hat neun
hundert neun vnd sechzig Jahr erreicht / vnd viel Jahr lenger/ als
alle seine Vhr vnd Altväter/ gelebet. Drumb ihre meinung falsch vnd
vnrecht.

Zum dritten/ weil auch der Natur vnd aller Vernunfft sol-
ches zu widern/ Quod effectus alicuius causæ, eiusdem possit
esse causa, Das ein Werck seinen Meister schaffen könne: Also ist
auch der Vernunfft vnd aller Natur zu widern/ das der Todt aus der
veralterung vnd abnemung der Natur herkomme. Denn veralten/
vergrawen/ abnehmen/ schwach werden/ vnd an seinen freyten ver-
derben/ was ist das anders/ als eine wirkung vnd angriff des Todes/
dadurch er anseheth vns so lange zuwürgen / bis er vns endlichen gar
umbbringe: Drumb der alte Kirchenlehrer hievon ganz recht saget:
*Primi parentes senescendo inceperunt mori, prima die, qua
peccaverant, licet postea multum vixerint: Das ist/ Ob vns-
ere ersten Eltern gleich lange gelebet / so haben sie doch am ersten
Tage/ in welchem sie gesündigtet / durch abnehmen vnd veralten zu
sterben angefangen/ 28.*

I I.

Die andern sprechen: Es komme solches aus der
verderbten Speise vnd Nahrung. Dann in der ersten Welt alle fruchte
der Speise/ sehr herlich gut vnd gesunde gewesen/ daher die Menschen
lange leben können. Nach dem aber das Wasser der Sündflut die
Welt überschwemmet/ vnd solches mehrentheils aus allen Brunnen
der grossen Tieffe/ das ist/ des Meeres herfür gebrochen/ Genes. 7.
Als sey durch das gesalzene Meer Wasser das Erdreich vnfruchtbar
worden/ vnd alle Früchte verderbet. Darumb weil die Nahrung/ das
durch wir sollen erhalten werden/ insicret vnd vergiffet / als werden
vielerley Kranckheiten daher gewsachet/ vnd könne daruff unser Leben
auch nicht lange lauren vnd wehren/ 28.

D ij Dies

Diese spannen die Pferde hindern Wagen/ in dem sie sprechen: Die Früchte der Speise haben uns verderbet/ das wir nicht lange leben können/ da sie viel billicher sagen sollten/ Wir hetten die Früchte verderbet/ daß sie weder recht grünen/ blüen/ tragen oder reifen können/ weil in der heiligen Bibel ja klärtlichen geschrieben stehet/ Daß Gott der HErr umb der Menschen Sünde willen/ und uns zur straffe/ dem unschuldigen Erdreich/ und desselben guten Früchten/ seinen heiligen Segen genommen/ dader HErr spricht Genes. 3. Verflucht sey der Acker umb deinet willen. Vnd Gen. 6. Die Erde war verderbet für Gottes Augen/ denn alles Fleisch hatt seinen Weg verderbet auff Erden/ 12. denn die Erde ist voll kreuels von ihnen.

Auch solten sie dem gefalznen Meerwasser in der Sündfluth die schuldt nicht geben/ oder die ursache des Todes zuschreiben/ dies weil solches nur ein Instrument des Todes/ und ein Werkzeug der gerechten Rache Gottes gewesen/ und das wörtlein Sündfluth/ etwas genawer/ nicht allein von hinden/ sondern auch von fornen angesehen haben/ so weren sie bald gewar worden/ wie das gefalzene Meerwasser seine quell vnd fluth aus der Sünden bekommen vnd hergenommen/ hetten daher bald sagen können/ daß die Früchte nicht durch das gefalzene Meerwasser/ sondern durch die Sünde verderbet worden. Quia propter quod unumquodq; tale, illud magis tale. Denn were die Sünde nicht gewesen/ so were nimmermehr solche Fluth gekommen.

III.

Die dritten haben gesaget: Es komme solches aus mangel der Vernunft vnd Weißheit/ denn die Alten sind grosser Weißheit vnd hohes Verstandes gewesen/ haben auch die Krafft vnd Tugendt aller Kreuter vnd edelen Gesteine erkennen vnd erforschen können/ wie an Adam zu erschen/ welcher einem jeden/ nach seiner art vnd eigenschafft/ seinen Namen gegeben/ Gen. 2. Daher sie fürtreffliche Arzneien/ zur verlängerung vnd erhaltung ihres Lebens/ zubereiten gewußt. Weil aber solcher hoher Verstandt vnd fürtreffliche Weißheit bey uns/ vnd bey den Erzten vnserer zeit/ nicht mehr vorkommt/

handen/ so könne den zufälligen Kranckheiten auch nicht gründlicher
vnd gnugsamer widerstandt geschehen/ derowegen sie vberhand neh-
men/ vnd müssen wir plötslichen vnd schnell dahin sterben/ 27.

Diese haben ein recht monstrum zur Welt gebracht/ denn sie
sind mit Weisheit schwanger gangen/ vnd haben doch nur Thorheit
gebo ren/ in dem sie auch nicht verstanden/ daß der Meister eher denn
sein Werck/ Also auch der Todt eher denn das sterben sein müsse/
Sagen/ der Todt komme von mangel der Weisheit/ Da doch war/
hafftig mangel der Weisheit vom Tode herkommet/ nemlich/ wann
der Todt die Menschen albereit so hart angreiffet/ daß sie ihre Vernunft
zu verlieren beginnen/ vnd in ihren fünff sinnen zu sterben an-
fangen/ Derowegen sie die erstorbene vernunft nicht eine ursach des
Todes/ sondern vielmehr den Todt eine ursache der ersterbung der
Vernunft sein/ solten gesagt haben/ 28.

IIII.

Der vierde Hauffe schreyet mit grossem eyffer/ es
komme solches aus eigener verwarlosung/ vnd wissen vnzählich viel
fliegender ursachen herzubringen/ bald muß es von einem/ bald von
einem andern herkommen sein. Nie habe man zu vnachts getretten/
dort habe man zu schwer gehalten/ bald hat man sich zu viel bewegt/
bald zu still geseffen/ alhie zu viel gewachet/ dort zu viel geschlaffen/
Dieser hat alzu früe gessen/ jener alzu lang gefastet/ der zu viel
Wasser getruncken/ ein ander zu viel Wein gesoffen/ der eine ist zu
furchtsam gewesen/ vnd habe es von erschrecken/ der ander ist alzu
frech gewesen/ vnd habe es von seiner leichtfertigkeit/ bald habe man
sich zu warm/ bald zu kalt gehalten/ Jegund muß der Argt/ bald der
Patient schuldi haben/ Summa summarum, dieses müssen auch ur-
sachen sein/ daher der Todt komme/ darumb wir vor vnsern Jahren
sterben müssen.

Aber mich düncket daß jenes Sprüchlein Matth. 23. auff diese
wol könnte applicieret vnd gedeutet werden/ da der HErr spricht: Wes-
he euch/ O ihr verblendte Leyter/ die ihr Mücken seyget/ vnd Kamell
verschlucket/ Denn sie seygen auch Mücken/ das ist/ sie sehen die kleinen

verwarloſungen/ die nicht groß zu achten wehren / Aber Kamel verſchlucken ſie/ das iſt/ der größten verwarloſungen/ Darauf alle andere verwarloſungen herkommen/ nemlich daß Adam mit ſeinem ungehorsam vns verwarloſet hat / vnd wir täglich mit viel vnbuſfertigen Sünden vns verwarloſen/ verkeuffen vnd verrathen/ vnd nicht alleine dem Tode/ ſondern auch (ſo wir nicht umbkehren) der Hellen vnd ewigen Verdammniß vbergeben/ deren werden ſie nicht gewahr/ warnen auch niemande/ daß er ſich für denſelben hüten / vnd in acht nehmen ſoll.

Dieſes ſolte man thun/ ſo möchte man jenes nicht laſſen. Daß iſt/ für groben Sünden/ Schanden/ Greweln vnd Laſtern/ ſolte man ſich fürnehmlich hüten: vnd hernach/ ſo viel glaube gegen Gott/ vnd Liebe gegen den Neheſten zulaffen/ möchte man ſich alſdañ/ auch für gefahr hüten/ vnd Chriſtliche vnverbottene mittel / neben einem andechtigen gebet/ gebrauchen: vnd das möchte wol eine zimliche vrsach vnd gutes mittel der verlengerung vnſers Lebens / vnd abwendung vieler Seuchen vnd ſtraffen ſein / wie hernacher wird geſaget werden.

V.

Der fünffte Hauſſe ſpricht getroſt: es komme ſolches von der diſpoſition vnd verordnung des Allmechtigen Gottes/ der wolle nicht/ daß die Menſchen jezunde ſo lange leben ſollen / als vor zeiten. Sezen aber deſſen zwo ungegründete vrsachen/ vnd ſagen

Erſtlich / weil im anfang der Welt wenig Leute geweſen / So habe Gott die Menſchen darumb ſo lange leben laſſen / damit ſie möchten gemehret/ vnd die Welt erfüllet werden.

Zum andern/ daß die leute zeit hetten / des Himmels Lauff/ vnd aller Creaturen eigenschafft auffzumercken/ vnd die principia artium atq̃ ſcientiarum, das iſt / den grund aller freyen Künſte beſchreiben köndten.

Weil aber

Weil aber seund zu vnserer zeit die Menschen sich häuffig vnd
oberflüssig gemehret/ vnd es auch in allen Künsten vnd geschickligkeit
auffs höchste kommen/ 27. Als thu nicht von nöten/ daß die Mens-
schen mehr so lange leben dürfen: sondern vnser HErr Gott mache
bißweilen durch ein gut sterben platz vnd raum/ damit sich die andern
desto besser behelffen mügen.

En zweo herrlicher schöner vrsachen/ die man billich mit schwarzer
Kreiden/ an die große Blocke schreiben / vnd in alle Welt ausleuten
solte/ weil sie so warhafftig vnd gewiß sind. Denn erstlichen/ daß
vnserer genug vnd fast zu viel sey / vnd einer für dem andern kaum
raum habe/ das ist mehr denn gewiß/ daß auch der Erdbodem Gottes
fast müde wird / einen solchen hauffen Gottloser/ Teuffelischer Hellen-
rügel vnd Hellenbrände / zu tragen/ vnd ich halte für gewiß / daß in
der Sündflut nicht halb/ vnd zu Sodom nicht den lebenden theil so
viel Gottloser vnd Gottesvergessener Menschen gewesen/ als seund
in der Welt/ an allen orten vnd enden/ ganz heuffig vnd ohne zahl
gefunden werden/ 28. Wann man vns aber nicht nach der zahl/ son-
dern nach Güte ansehen solte/ würde man vielleicht/ weniger/ als zur
zeit Sodoms oder der Sündflut/ zusammen bringen vnd aufsondern
können.

Die ander vrsach anlangende / nemlich/ daß alle Künste
vnd Klugheit zu vnsern zeiten auffs höchste kommen/ das ist auch ganz
gewiß/ vnd wird auß täglicher erfahrung gnugsam gespüret. Aber
von der Klugheit meine ich/ davon der Teuffel im Paradiß redet/ da
er sprach: Ihr werdet klug wie Götter sein/ s; böses zu thun. Dann
darinnen sind wir so klug worden/ daß Gott billich sagen möchte/ die
Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr regieren lassen/ Gen. 7.
Vnd ist auch nicht von nöten/ daß wir zu solcher Klugheit sehr alt wer-
den dürfen/ sintemahl auch in der innersten Jugend / die Kinder zu
hoffart/ zu fluchen/ zu schamparen Worten vnd Wercken / zu liegen
vnd triegen/ zimlicher massen abgerichtet werden/ daß sie solches viel
eye als ihren Catechismum lernen / auch balde darinnen auffs höchste
kommen / vnd so vollkommen werden/ daß die Bosheit ihres gemüths
die Jahre ihres Alters ganz weit obertrifft / vnd ein alter frommer
Mann

Mann wol unmöglichen sein/ schweren solte/ daß oft in so einem jungen Buben so viel hinderlist/ tück vnd bosheit könnte gefunden werden. Wo sie es aber von guten Künsten gemeinet haben/ als daß dieselbigen jetziger zeit auff's höchste kommen/ so ist es sehr weit gefehlet/ sintemahl zu dieser vnserer zeit alle gute Künste mehr vntergehen denn auffwachsen/ wie die klägliche erfahrung beweiset.

Also sollen noch können die obgedachten vermeinte vrsachen für keine rechte vrsachen des Todes/ oder vnser geschwinden vnd schleunigen hinsterbens geschätzt werden/ vnd sind alle die jenigen/ welche in den obgedachten meinungen gesucht haben/ billich einem vnvernünftigen Hunde zu vergleichen: welcher vom Koch aus der Küche geschlagen/ in den Knüttel beißet/ vnd den Koch angnarret/ darinnen die vrsachen seines vnglücks sein/ vermeinende/ gedencket aber nicht/ daß er mit seinem rauben vnd diebischen tücken/ den Koch zu billichem zorn beweget/ vnd solche schlege selber redlichen verdienet/ vnd daß weder der Koch noch der Knüttel/ sondern seine vbelthat vnd sein verbrechen/ seiner empfangenen marter/ rechte vnd gründliche vrsache gewesen.

Also beklagen auch diese Mala poenæ, das ist/ die straffen/das mit sie von Gott dem Herren geängstiget/ vnd dem Tode vbergeben werden/ *Id verò mantixæ, quod in tergo portat, malum culpæ scilicet*, Die schuldt der Sünden, aber / damit sie alle zeitliche vnd ewige straffen verdienen/ vnd dadurch der Allerhöchste Gott zu billicher vnd gerechter Rache verurrsachet vnd gedrungen worden / haben sie zu betrachten vergessen/ vnd weder bewogen noch beherziget.

Aber wir / die wir nicht nach vnser tollern Vernunft/ sondern nach Gottes Wort die Sache vrtheilen vnd betrachten/ wissen eigentlichen/ was vnd welches die rechte heuptvrsache des Todes vnd alles vnglücks sey. Nemlich die Sünde/ welche durch Adam angefangen/ vnd auff vns geerbet/ vnd von Tag zu Tage vnzehlicher weise von vns geheuffet vnd gemehret wird. Denn wenn Adam nicht in Sünde gefallen were / so hetten beydes er vnd wir alle miteinander nimmermehr sterben dürfen/ weren auch nimmermehr veraltet noch schwach worden/ sondern hetten ohne ende vnd auffhören gelebet/ wie Augu-

5.
wie Augustinus saget/ De Civit. Dei, lib. 13. cap. 3. Faten-
dam est, primos parentes ita fuisse institutos, ut, si non pec-
cassent, nullum genus mortis experirentur, das ist/ Wir müs-
sen bekennen/ das unsere erste Eltern also ins Paradiß gesetzt gewe-
sen/ das/ wo sie nicht gesündigt hetten/ auch auff keinerley weise den
Tode schmecken dürffen. Vnd ein ander spricht: Homo ita crea-
tus erat, ut nihil amitteret, nisi Deum perderet: si enim anima
Deo subesset, semper corpori suo præesset. Quia non fuisset
pœna separationis, nisi præcessisset culpa transgressionis, das
ist/ der Mensch war also geschaffen/ das er nichts verlieren solte/ wenn
er Gott nicht verscherzet hette: Denn wo die Seele Gott were ges-
horsam blieben/ so were sie nimmer aus ihrem Körper getrieben: den
der Tode hette vns nicht können fangen/ wenn die Sünde nicht were
vorher gegangen.

Ach die leydige Sünde hat vns den Weg verretten/ vnd
vns aufgehalten/ wir weren ihm sonst sicher entlauffen / vnd er hette
vns alleine nimmermehr ergreifen können / wenn ihm die Sünde
nicht were zu hülffe kommen/ Aber da wir den Wechter des Baumes
des erkenntniß gutes vnd böses/ nemlich den Tode/ hinder vns hetten/
vnd die Sünde unserer Missethat vnd vbertretung kam für vns/ da
möchte es wol heissen: Ne Hercules adversus diros, hos scilicet,
Der starcke Hercules köndte wider diese zwene nicht streiten / drum
mussten wir vns gefangen geben / vnd binden/ würgen vnd tödten
lassen/ sonst weren wir für aller gefahr wol sicher. blieben/ vnd hette
vns weder Speise noch Tranck / weder Wasser noch Fehr / weder
Lufft noch Erde/ noch alles / was drinnen ist / schendlich sein müs-
sen/ wie Isiderus saget/ lib. de Trin. Si homo in Paradiso in-
nocens viveret, nec ignis eum ureret, nec aqua mergeret, nec
aëris absentia suffocaret, nec omnia, quæ nocent mortalibus,
impedirent. Wenn der Mensch im Paradiß unschuldig lebete /
so müste ihn das Fehr nicht brennen/ das Wasser nicht ertröcken /
manglung der Lufft nicht ersicken/ vnd alles/ was jeund den sterbli-
chen schaden thut/ müste vns nicht hindern.

Da es hette uns die Göttliche Mageſtat mit dem gewaltigen Edict und Gebot (*Herſcht vber alles / Gen. 1. Vnnd ewer furcht und ſchrecken ſey vber alles / Genes. 9.*) wider des Todes und aller Creaturen macht und ſtercke im ſchus gehalten / und were auch alles ſonder allen zweiffel dem gewaltigen Schöpffer gehorſam blieben / und hette Furcht und Schrecken für dem hochprivilegirten Menſchlichen Geſchlechte gehabt / und uns nichts unter Augen kommen dürfften / das uns verletzen mügen. Vnd gleich wie das Feuer den dreyen Knaben im glüenden Ofen nicht ein Härlein verſchren : das Waſſer den Jonam in der tieffe des Meeres / und im Bauch des Wallfiſches nicht ertrucken noch erſticken : die Lewen Danielen in der Gruben nicht zureiſſen : und die giftige Otter Pauſum nicht vergifften oder beſchadigen müſſen / alſo weren auch wir als lenthalben für aller noth und gefahr ſicher geweſen.

Nachdem aber Adam die Sünde begangen / da muſte auch bald die Straffe folgen / welches Gott anfänglich vber die Sünde geſprochen hatte : *ſi. Du muſt des Todes ſterben / 2^o. Du biſt Erde / und ſolt zu Erde werden* Da hörte aller Friede auff / und hette ein ende alle vnſere herrlichkeit / und Feuer und Waſſer / Luft und Erde / Thier und Gewürme ſieng an uns zu engeſtigen / und vber uns zu herrſchen. Da hörte alle Sicherheit auff / und ward Adam flüchtig / für dem Angeſichte des Herrn / vmb der Sünde willen / die er begangen hatte / Gen. 3. Da hörte vmb der Sünde willen / der Segen auff / als Gott ſagete : *Die Erde ſoll dir hinfort ihr vermögen nicht geben / Gen. 3.* Da ſieng ſich der Fluch an / verflucht ſey der Acker vmb deinet willen : *Im ſchweiß deines Angeſichts ſolltu dein Brot eſſen / und du ſolt kümmerlich haben dein Lebenlang / biß du wider zu Erden werdeſt / 2^o.* Da ſieng ſich vmb der Sünde willen / der Tode an / als Gott ſprach : *Darumb / daß du ſolches gethan haſt / ſolt du des Todes ſterben.* Da ward Adam vmb der Sünde willen / aus dem ſchönen Luſtgarten des Paradises getrieben / und von der lieblichen gemeinſchaft Gottes geſcheiden / 2^o.

Also ist Adam nicht durch veralten / auch nicht durch verderbete Speise / auch nicht durch Gottes Ordnung : Sondern durch die Sünde in abnemen kommen / vnd sterblich worden. Wie Augustinus saget : de Temp. Ser. 5. Facti quidem sumus manibus veritatis : sed propter peccatum proiecti in dies vanitatis. Facti sumus ad imaginem Dei, sed detrivimus eam transgressione peccati, ¶ Wir sind zwar durch die Hande der Wahrheit gemacht / aber durch die Sünde ist sterblichkeit auff vns bracht: Wir sind zwar nach Gottes Bilde gebildet / aber durch die Sünde haben wirs verstimlet. Vnd ob gleich Gott der HErr durch sein gerechtes Vrteil dem Tode mache vber vns gegeben / so muß er dennoch nicht eine vrsache des Todes genennet werden / weil solches die H. Schrift vielfeltig widerspricht vnd widerleget.

Dann erslich / ist solches wider Gottes Natur vnd Eigenschafft / Wie kan das Leben / vnd der Brunquell alles Lebens / eine vrsache des Todes sein: Er muß ja seiner Natur nach / seines gleichen / lieben vnd lust zum Leben haben.

Zum andern / ist solches wider das offensliche Werck des Allmechtigen. Er hat ja alles geschaffen / daß es im Wesen sein solte / Sapi. 7. Auch seinen Son in Tode gegeben / daß er das verlorne Leben der Menschen wider erkeuffen solte / Joh. 3. Luc: 19. Darumb auch Hiob zu diesem Werckmeister des Lebens sich eigentlich getrüestet vnd versichert / daß er in am Jüngstentage wider vom Tode aufferweckẽ werde.

Zum dritten / so were solches der H. Gerechtigkeit auch gang gar zu wider / da der HErr verbeut / daß man nicht tödten soll / Ex. 20. vnd folte selber lust zum Tode haben. Er verfluchet Cain / daß er einen Todtschlag begangen / Gen. 4. vnd sollte selber eine vrsache des Todes sein / das were gang wider einander / vnd könnte zu recht nicht bestehen.

Zum vierden / so were solches auch wider die Wahrheit des eigenen Mundes des HErrn / den er spricht ja mit ewigwrender beständigkeit Ezech. 18. Mein su / daß ich gefallen habe am Tode des Gottlosen / vnd nicht viel mehr / daß er sich bekehre von seinem wesen vnd lebe / 22. Ich habe keinen gefallen am Tode des sterbenden / spricht der HERR HErr,

Vnd solches alles ist viel heiligen Menschen vnd frommen
Christen kundt worden. Drumb spricht Salomon in seiner Weis-
heit am 1. cap. Gott hat den Todt nicht gemacht/ vnd hat nicht lust
an dem verderben der Lebendigen/ sondern er hat alles geschaffen/ das
es im wesen sein solte. Daher auch Augustinus sagt/ De Trin. lib.
4. cap. 12. Propterea scriptum est, Deus mortem non fecit,
quia homini causa mortis non fuit: sed tamen per eius retri-
butionem iustissimam mors irrogatur peccatori, sicut suppli-
cium iudex irrogat reo: causa tamen supplicij, non est iusticia
iudicis, sed meritum criminis. ¶ Darumb siehet geschrieben
Gott hat den Todt nicht gemacht/ denn er ist dem Menschen keine
ursache des Todes gewesen/ sondern es wird der Todt dem Sänder/
durch die aller gerechteste rache Gottes/ auferleget/ wie der Richter
einem Vbeltheter seine straffe zu auferlegen pfleget/ aber die ursache
der straffe/ ist nicht die Gerechtigkeit des Richters/ sondern das ver-
dienst des verbrechers. Also ist vnd bleibet die Sünde eine etwige ur-
sache/ dadurch Adam sterblich worden. Mortis pater peccatum
est. Des Todes Vater ist die Sünde.

Diueil wir aber von Adams herkommen/ vnd in ihm gesün-
diget haben/ so ist der Todt auch auff vns geerbet/ vnd zu vns Men-
schen allen miteinander durchgedrungen. Wie auch jener alte sagt:
Ex Adamo omnes generaliter descendunt, in quo fuerunt se-
cundum vim seminalem tanquam membra eius: Ideo omnes
peccatum originale ab illo contrahunt, & per hoc debitum
mortis, tanquam à naturali origine fontis corrupti. ¶
Von Adam kommen alle Menschen her/ in welchem sich auch die
Krafft des Samens/ gleich als seine Glieder gewesen sind/ daher em-
pfangen sie auch die Erbsünde von ihm/ vnd durch dieselbige die schuld
des Todes/ als aus einem natürlichen vrsprunge eines vergiftten
Brunnen. Denn/ wenn ein Brun vergiffet ist/ so werden alle seine
Ströme/ die von ihm herkommen/ auch vergiffet. Also/ weil der
vrsprung aller Menschen ein Sänder vnd sterblich worden/ so folget/
das alle Menschen/ so natürlicher weise von ihm herkommen vnd ges-

born
11

boren werden/ auch Sänder vnd sterblich sein müssen/ wie die Schrifft
 solches bezeuget/ Ecc : 25. Die Sünde kompt her von einem Weibe/
 vnd vmb ihret willen müssen wir alle sterben. Rom. 5. schreibt Paulus
 das durch einen Menschen die Sünde in die Welt kommen/ vnd durch
 die Sünde der Todt. Daher singet die Christliche Kirche:
 Durch Adams Fall ist gang verderbt/ Menschlich Natur vnd wesen
 Dasselb gift ist auff vns geerbt/ das wir nicht kundten genesen/ 27.
 Den Todt niemand bezwingen kundt/ Bey allen Menschen Kinden/
 Das machet alles vnser Sünd/ kein Vnschuldts war zu finden/ Davon
 kam der Todt so baldt vnd nam ober vns gewalt/ 27.

Vnd wie nun der allgemeine Sold der Sünden/ st. der Todt
 an ihm selber/ aus der allgemeinen Sünde hersteufl/ also kommet auch
 vermehrung der straffe vnd alles vnglücks/ dadurch wir dem Todt
 schleuniger weise vbergeben werden/ aus vormehrung vnd vberheuf-
 fung der Sünden her. Denn das ist eine gewisse Regel: *Aucta*
causa, augetur effectus, wenn die vrsache zunimpt/ so nehmen auch
 ihre wirkungen zu. Also/ wie die Sünde zunimpt/ so nehmen auch
 die straffen zu/ vnd wie die Sünde wechsl/ vnd die Frömmigkeit ab-
 nimpt/ also wechsl der Todt/ vnd nimpt das Leben ab: Vnd wie der
 Laster vnzählich viel werden/ also werden vnzählbare/ schreckliche/ vn-
 erhörte Seuchen vnd Kranckheiten/ dadurch wir schleunig hingerissen
 werden: *Quia crescentibus delictis, crescunt etiam poenae &*
rationes poenarum: Denn wenn die Laster wachsen/ so wechsl
 auch die straffe/ vnd die vrsachen der straffen/ wie im 3. Buch Mosi
 Cap. 26. zuersehen/ Da Gott auff die vermehrung der Sünde/ auch
 siebenfaltige vermehrung seiner ernstest straffe dreuet/ sagende: Wer-
 det ihr mir nicht gehorchen/ ey so wil ich euch heimsuchen mit schwulst
 vnd Fieber/ 27. Werdet ihr mir aber noch nicht gehorchen/ ey so
 wil ich euch noch sieben mahl mehr heimsuchen/ 27. Orumb saget
 der 90. Psalm recht: Vnsere Missethat stelletu für dich/ vnd vnsere
 vnerkante Sünde ins Liecht für deinem Angesicht. Darumb fahren
 alle vnsere Tage dahin/ als flögen wir davon: Siehe/ vnsere vner-
 kante Sünde machet solches: Erslichen/ weil ihr so viel ist/ das wir
 sie nicht erkennen noch zehlen können/ Zum andern/ weil wir so ver-
 stockt sind/ vnd nicht erkennen wollen.

Also folget gewis/ Weil bey vns viel straffen sich vermehren
vnd heuffen/ das solches aus vieler vnd heuffiger Sünde geursachet
werde/ vnd weil viel Plagen zugleich kommen / das auch vielerley
Laster bey vns müssen im schwange gehen/ welche Gott
mit diesen straffen heimsuche/ Derowegen
nun billich die andere Frage folget.

Die ander Frage.

Was für Sünde vnd Laster / Gott mit
Pestilentz zu straffen pflege.

Weil wir nun erwiesen / das die Sünde eine ver-
sach alles vnglücks sey/ vnd das auff grosse Sünden / grosse
straffen zu erfolgen pflegen / als wil sich ferner gebühren /
weil vns Gott der HErr mit einer fast grimmigen Pestilentz heimsuchet/
das wir auch behersigen / mit was Sünden wir solche straffe
mügen verdienet haben/ damit aus solcher betrachtung müge geternet
werden/ wie wir durch warhafftige Buß der straffe entriessen können.
So wir aber das Register der heiligen Bibel auffschlagen/ vnd darinn
suchen / so werden wir fürnemlich neun Laster / oder neuerley
Sünden darin finden/ welche Gott vormals mit Pestilentz/ oder an-
derem geschwinden vnd schleunigen Tode erschrecklichen gestraffet /
vnd heimgesuchet.

I.

Die erste Sünde/ dadurch Gott bewogen wird/
mit Pestilentz vnd schleunigem Tode zu straffen/ heisset Contemptus
verbi divini, Verachtung des Göttlichen Worts. Wie Gott der
HErr insonderheit auff diese Sünde Pestilentzische Seuchen vnd
Kranckheiten drewet/ sagende: Werdet ihr aber mir nicht gehorchen/
vnd thun diese Gebot alle / vnd werdet meine Satzungen verachten /
vnd ewer Seele meine Rechte verwerffen/ das jr nicht thut alle meine
Gebot

3.

Gebot/ und werdet meinen Bundt lassen ansehen: So wil ich euch
auch solches thun/ vnd euch heimsuchen mit schrecken / Schwulst
vnd Fieber/ 2. Leuit. 26.

II.

Die andere Sünde heisset Despectus Minis-
terij, ☞ Verachtung des H. Predigampts vnd der Diener Gottes/
Denn Gott je vnd allwege vber dem anrüren seines Augapffels ☞
Hohn vnd verlegung/ so man seinen Dienern zugesüget/ so heftig ers-
grimmet/ daß er ganz schrecklichen / ja auch augenblicklichen solche
verächter auffgerieben vnd hingerichtet/ wie solches viel Exempla heil-
tiger Schrifft bezeugen vnd ausweisen. Dann/ als Coreh / Dathan
vnd Abiron sich wider Mosen den Knecht Gottes empöreten / sein
Ampf verlesterten/ vnd ihn für ihren Priester nicht erkennen/ vnd
gebührlichen gehorsam leisten wolten: sondern die ganze Gemeine
wider Mosen erregeten: Da wolte Gott die ganze Gemeine plötzlich
vertilgen. Als aber Mose vnd Aaron dem H. Erren für die Gemeine/
auff ihren Angest. hten auff der Erden ligende/ steheten/ beruhet doch
endlich der zorn Gottes auff Corah/ Dathan vnd Abiron / welche mit
ihren Heusern/ Weibern vnd Kindern/ vnd aller Habe / von der Er-
den verschlungen/ lebendig in die Helle gestürzet wurden. Auch fuhr
das Feuer aus von dem H. Erren/ vnd fraß die zwey hundert vnd funff-
zig Menner / welche mit in ihren bösen Rath bewilliget / vnd wider
Mosen des Reu. hwercks sich vnderstanden hetten.

Ingleichen/ da die zween Hauptleute/ ein jeglicher mit funffzig
Kriegsleuten auff dem Berge/ den Propheten Heliam spottende einen
Mann Gottes nenneten/ da fiel auch das Feur vom Himmel herab /
vnd verzereete sie beyde/ sampt alle ihren Kriegsleuten. 1. Reg. 1.
Ebenmessig / als die mutwilligen (sonder zweiffel den Gesang ihrer
Etern singende) zu Bethel/ den Propheten Elisa spöttlichen anschrten/
vnd ihn einen Kalkopff nenneten/ da sendet Gott zween wilde Beeren
die mußten der Kinder zwey vnd vierzig an derselben stelle plötzlich
zerreissen vnd umbbringen 2. Reg. 2. Ach was

Ach was hat zu Jerusalem in so kurzer zeit vnd wenig Monaten / so viel hundert tausent Jüden / mit Hunger / Schwerdt vnd Pestilens auffgerieben: warlichen diese Sünde fürnemlichen / vber welche der HErr Christus mit weinenden Augen ach vnd wehe schreiet / sagende: Jerusalem / Jerusalem / die du tödest die Propheten / vnd steinigest / die zu dir gesandt sind / 12. Siehe / ewer Hauff soll euch wüste gelassen werden / 12.

III.

Die dritte Sünde ist / erga sacra irreuerentia, vel sacrarum rerum profanatio, ≙ Leichtfertigkeit gegen das Heiligtumb Gottes: Denn diese Sünde hat Gott der HErr auch mit schnellem Tode gestraffet / als da Oza die Lade des Bundes (mit unreinen oder ungeheiligten Händen) anrührete.

III.

Die vierde Sünde heisset / Accidia negligentia, ≙ Nachlässigkeit in der Hauff oder Kinder zucht / sz. wann man die Liebe Zusgendet nicht zu Gottes Furcht / Ehre vnd Tugenden gewehnet / vnd zu rechter zeit die Sünde mit gebühr an ihnen nicht straffet: sondern zu ihren Sünden durch die Finger siset / vnd sie in allem mutwillen hingehen vnd auffwachsen lest / 12. Da ergrimmet auch der zorn Gottes / solche Sünde mit schnellem vnd geschwindem Tode heimzusuchen / wie an Heli dem Priester zuersehen / welcher seine Söhne nicht achtigen / vnd wie sichs gebühret hette / straffen wolte / da wurden seine beyde Söhne Hophni vnd Pineas im Streit erschlagen: Heli ihr Vater vber der bösen Botschaft erschrocken / stürcket vom Stuel / vnd bricht den Hals: Pineas Weib kompt vber dem schrecken eine vnzeitige Geburt an / darüber sie auch stirbet. Also wurden Vater vnd Kinder / vmb dieser ihrer Sünde willen / auff einen Tag hingerichtet / vnd müssen in den Schuen sterben / 1. Sam. 2.

V.

Die fünffte Sünde kan wol geschehet werden / Avaricia, Geiz. Denn Lucæ 12. zeuget der HErr Christus von dem reichen Kornwucherer /

cherer/ daß/ da er seine Schenken grösser gebawet/ vnd sein Körnlein für sich alleine auffschütten/ vnd niemand/ auß liebe vnd Barmhertzigkeit/ etwas mittheilen/ sondern alles zu sich alleine reissen/ vnd in seinen eigenen aus alleine wenden wollen/ habe Gott zu ihm gesaget: Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir nemen/ vnd weß wird sein/ das du bereitet hast: Vnd der Herr machte selber die Bloß drauff/ vnd spricht: Also gehet es/ wer ihm Schätze samlet/ vnd ist nicht reich in Gott/ 2c. Item/ Act. 5. Da Ananias mit sampt seinem Weibe der Christlichen Kirchen vnd Gemeine des Herrn/ aus Geiz das ihrige abliegen wollen/ werden sie beyde auff stehens der stelle mit schleunigem Tode getödtet.

VI.

Die sechste Sünde heisset/ Gula, ̄ Fress vnd Sauffsucht/ oder Lustseuche/ sz. Wann man nicht mit Dancksagung/ die lieben Gaben Gottes empfehlet/ vnd ihm dafür lobet vnd preiset: sondern/ wie wir zu thun pflegen/ Gottes Gaben tadelt vnd schäget/ vnd nach newer Speise eckelt/ vnd mit fressen vnd sauffen/ seines Fleisches lust zu büßen/ suchet. Deñ vmb dieser Sünde willen sendete Gott auch gar eine giftige Pestilenz vnter die Kinder Israel/ vnd ließ die führnehmsten vnder ihnen erödtien/ da sie noch assen/ vnd die Speise noch in ihrem Munde hetten.

VII.

Die siebende Sünde heisset/ Loxoria, ̄ Fleischliche wolust vnd vnzucht/ wie an der ersten Welt zu ersehen/ da Gott durch die Sündfluth in hundert vnd funffzig tagen/ alles was einen lebendigen Athem im trocknen hette/ bis auff Noa/ vnd was mit ihm in den Kasten gangen war/ von dem Erdboden vertilgete/ Gen. 7. Item an Sodom vnd Gomora Gen. 19. da Gott vmb der vnzucht willen also ergrimmet/ daß er ihre Sedte vnd ganze Gegent/ durch das Feuer vom Himmel herab verderbet vnd umbgekehret/ 2c.

VIII.

Die achte Sünde heisset/ Superbia, ̄ Hoffart. Es ist aber Hoffart/ wie Augustinus saget/ De Civit. Dei cap. 14. Perversa celsitudi-

cellitudinis appetitus, ≡ Eine begierde widerwertiger Hoheit /
Vnd heisset/ wie Ysidorus libro Etymolog. lehret/ Hoffart von
Hochfart/ si. wenn ein Mensch höher/ als er ist/ vnd vber sein vermü-
gen fahren vnd steigen wil/ aus einbildung/ als ob er Macht/ Reichs-
thumb/ Weißheit/ Herrlichkeit/ Gewalt/ vnd andere Geistliche vnd
Leibliche Güter/ von sich selbst/ oder aus eigenem verdienst vnd wir-
digkeit hette/ vnd mit eigener Weißheit oder Macht sich helfen vnd
rahten köndte/ &c. Also sein selbst vergessen wird/ vnd Gottes Nahe
vnd Hülffe verachtet.

Diese Sünde mißfellet Gott dermassen/
dass er auch niemals derselben lange zusehen wollen/ vnd insonderheit/
mit Pestilenz vnd tewrer zeit dieselbe heimgesuchet. Wie an eslichen
Exempeln zuerschen. Als an David/ 2^o Samuel. 24. 1. Chr. 21.
Da er vbermätiger weise das Jüdische Volck (als ob es nicht Gottes/
sondern sein Volck were) zehlen leßet/ vnd auff deroselben menge vnd
grosse anzahl sein vertrauen setzet/ da wurden ihm drey Plagen für-
gestellt/ vnd endlichen durch eine giftige Pestilenz/ innerhalb dreien
Tagen/ in die siebentzig tausent Menschen aus seinem gezehleten vnd
gemusterten Volcke getödtet vnd erwürget.

Item/ 2. Reg. 19. vnd 2. Chron. 32. gibel ein Exempel/
der Hoffertige Sanherib/ König von Assyrien/ als derselbe auch auff
seinen fleischlichen Arm trawende/ wider den Gott des Hauses Israel
redet/ vnd durch seine eigene macht das Jüdische Volck zu verheeren
vermeinet/ da schicket Gott seinen WürgEngel/ vnd ließ auch mit
einer sehr geschwinden Pestilenz/ ut Iosephus sentit, Iud. antiq.
lib. 10. cap. 2. alle gewaltige Fürsten vnd Obersten/ hundert fünf-
vnd achtzig tausent Man/ im Lager des hoffertigen Königs in einer
einigen Nacht ertödtet vnd umbringen. Item/ als König Belsas-
zer Dan. 5. aus den silbernen vnd güldenen Gefessen/ die sein Vater
aus dem Tempel zu Jerusalem genommen/ gesoffen/ vnd den Sieg/
damit sein Vater solches erhalten/ nicht Gott dem HErrn/ sondern
seiner eigenen macht vnd gewalt zugeschrieben/ ist er auch in dersel-
bigen Nacht plötzlich getödtet worden.

Die neunnde

I X.

Die neunde Sünde ist / Induratio ꝛ Verstockung in der
 Bosheit/ sz. wenn man Gottes vnd seiner Diener lehren / warnen/
 straffen/ ermahnen/ Zeichen vnd Wunder nicht annemen/ hören noch
 betrachten wil/ wie neben andern Exempeln am Pharao in Egypten
 zu ersehen/ welchen Gott vmb seiner verstockung willen / durch seinen
 WürgeEngel angreiffet/ vnd in einiger Nacht/ alle Erstegeburt an
 Menschen vnd an Viehe schlagen vnd ertödtet lesset/ Exod. 12.

Dieses sind nun die neunertley Sünde/ welche ich einfeltig anzumercke
 habe/ vmb deren willen Got vor zeiten Pestilenz oder schleunigen Tode
 vnd plösgliches sterben vber die Menschen hat kommen lassen: Als

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| 1. Verseumnis des Göttlichen Worts. | 5. Geiz. |
| 2. Besachtung des Predigampes. | 6. Fraß oder Lustseuchs. |
| 3. Entweyhung des Heiligtumbs. | 7. Vnzucht. |
| 4. Nachlaß der Kinderzucht. | 8. Hoffart. |
| 9. Verstockung in der Bosheit. | |

Weil nun jeziger zeit auch bey vns die schreckliche Pestilenz
 zimlicher massen grassiret vnd wüet/ vnd schon etliche Tausend
 Menschen alleine in dieser Stadt Königsberg erwürgt hat/ Teure
 zeit auch zunimpt/ vnd Krieges geschrey in allen Landen sich hören
 lesset/ als wollen wir für den Spiegel dieser Laster treten/ in denselb
 ben vns beschawen/ vnd betrachten/ ob solcher Sünde vnd Laster eine
 oder mehr bey vns in vbung zu finden sein möchten/ durch welche
 Gott der HErr zu dieser gegenwertigen straffe bewogen worden/ denn
 ja warlich für gewis zu achten/ das der Allerhöchste Gott solche ab-
 schewliche Seuche vnd Plage / zu vieler Leute grossen jammer vnd
 Hergenleit/ nicht ohne vrsachen in vnser Stadt oder Landt sende vnd
 kommen lasse.

Aber leider ich befinde/ das von diesen neun Lastern/ welche
 Gott zu allen zeiten so grimmiglichen gestraffet / nicht alleine eines
 oder zwey/ sondern dieselben alle mit einander / vnd vnzehlich viel
 darüber/ hauffenweise / ohne hinderdenken vnd auffhören / bey vns
 getrieben werden.

D ij

Dann

Die

Dann zum ersten vnd andern/ wie weit verachtung des Wortes Gottes/ vnd des Predigampts/ vnd der Diener Gottes eingeriffen/ vnd die Propheey des H. Erren Christi war worden/ ist nicht alleine in den heiligen Aposteln vnd Märtern vor vnserer zeit zu sehen / sondern auch in den segigen vnseren/ durch Gottes Wort erleuchteten/ zeiten vnd orten/ zumahl erschrecklichen/ daß die Leute ihre Kinder viel zu gut achten/ daß sie Predicanten sein sollten/ vnd da eines fürnemen Coelmans/ oder reichen Kauffmans Sohn/ vber verhoffen zum Predigamt kömpt/ wird er von seinen grossen Weltliebenden Freunden/ fast einem ungerathenen vnd verlornen Kinde gleich geachtet. Derwegen auch viel Leute/ ihre Kinder zum studieren nicht kommen lassen/ es sey denn daß sie lahm/ kröplicht/ einäugig / vngestalt vnd vngeschaffen/ oder sonst zur Weltlichen hinderlist vngeschickt sein/ 27.
Ob nun hieraus die verachtung des Ministerij nicht gnugsam erscheinet/ mag ein jeder selber vrtheilen.

Zum dritten/ von Leichtfertigkeit/ oder entheiligung gegen das Heiligthumb Gottes. Ob solch Laster bey vns auch zu finden/ vnd ob wir mit vngheiligten Henden (mehr als Dia/ den Gott am Weg tödtet) Gottes Heiligthumb angreifen/ ist leicht zu beweisen / wenn ein jeder nur bey sich selber betrachtet/ mit was Leichtfertigkeit gelechtes vnd vnmützen geberden die heilige Tauffe oftmals verrichtet werde: vnd wie der meiste theil/ nicht mit Christlicher andacht/ sondern daß er seinen pracht sehen lasse/ oder sonst zur gewonheit oder gleichnerischen heuchelei/ ohne Glauben/ ohne Andacht/ vnd ohne einigen bußfertigen fürsag/ zum hochwürdigen Abendmahl des H. Erren komme / da von dem Diener (welcher ins Herze nicht sehen kan) das grosse Heiligthumb Gottes/ gleichsam wie für die Sew vnd Hunde muß geworffen werden/ daß es ein wunder/ wie Gott so lange zusehen könne.

Zum vierden/ von der Kinderzucht. Wie die lieben/ Gott an genemen Kindlein / in der Zucht verseumet / vnd mit vielen bösen Exempeln gereizert werden/ ist höchlichen zu beklagen. Denn auch die Eltern selbst/ an Hofmännischem fluchen/ leichtfertigen schwereyen/ vnd

reis / vnd sonst schamparen worten ihrer Kinderlein / viel mehr lust vnd freude hören / als wenn sie ihren Catechismum beten / oder einen schönen Psalm recitieren köndten: wollen auch mit nichten leiden / das sie von ihren Praeceptoribus darumb rastigieret vnd gezüchtiget werden: Sondern rahten mit grossem ernst / das man ja auff alle geringlichste vnd gelindeste (gleich wie Heli mit seinen Söhnen) fahre vnd vmbgehe. Daher kommen alle Tugenden in abnehmen / Kirchen / Schulen vnd Rathheuser müssen oftmalß mit leichtfertigen / vngeschickten Leuten besetzt werden. Summa summarum, die Welt muß dadurch noth leiden / vnd Gott der HErr seiner lieben Himmelspflanzlein / von vielerley ergerniß wegen beraubt / vnd sein heiliger Name geunehret werden. Ob nun vnserem HErrn Gott solches gefalle / sz. das man die Nacht / so er sich aus dem Munde der vnwürdigen vnd seuglinge zugerichtet hat / Psal. 8. nicht alleine mit nachlässig gebühlicher Lehre vnd Zucht / also vndergehen lesset: Sondern auch durch ergertliche böse Exempel zerbricht vnd zerstöret / ist leichtlichen aus den Worten des HErrn abzunehmen / da er spricht: Das der / so ein Kindlein ergert / lieber wünschen möchte / das er im tiefsten Meer erseuffet were.

Zum fünfften / wie der Geiz vnd Eigennus / so gar vnbarmsherzig von den aller elendesten Waiplingen / vnd notdürfftigsten Armen zu schinden / der Widwen Heuser zu fressen / ihren Schweiß vnd Blut aufzusaugen / vnd bis auff den Altar Gottes / denselben seines Dieners / mit entwendung vnd verkleinerung ihres vnderhalts zuberauben angefangen / alles zu sich reisse / vnd mit jenem eigenmäßigen Reichen / Lucæ 12. vnd 16. sich einen guten muth / mit fressen vnd sauffen vnd anderer vppigkeit / davon mache: Vnd vnbarmsherziger weise dem armen Lazaro vnd dürfftigen Rehesten nicht die Brosamen / so von ihren Tischen fallen möchten / gütten / mitheilen vnd lassen wolle: bezeuget nicht alleine Jch / sondern das vielfeltige / threnenreiche seuffzen vnd klagen der lieben Armuth / welche von aller Menschen Hülffe verlassen / dem vnbarmsherzigen Geiz vnd Eigennus ganz vnd gar zum Raube vnd zur Aufbeute worden.

Zum sechsten/ was die Lustseuche freßens vnd sauffens anlangt/ wie der ganze hauffe derselben auch nachtrachte/ vnd nicht alleine die Gaben Gottes zum vbermaß/ (bis sie aller Zucht vnd Erbarkeit vergessende/ mit beraubung ihrer Sinne/ den vnvernünfftigen Bestien vnd wilden Thieren gleich vnd ehlich werden/ den Leib mit vielen Kranckheiten/ vnd das Gewissen mit vielen Sünden beladen / bis sie endlichen durch den Tode dahin fallen / vnd Weib vnd Kinde den Bettelstab/ sie aber das hellische Fewr zum Erbgut erlangen) genießsen vnd gebrauchen : Sondern auch Gott den HErrn mit höchster vndanckbarkeit / seine milde Gaben schezen/ vnd denselben hönische vnd spöttische Zunamen ertichten vnd geben : Als da die lieben Fische bald Raßenspeise / bald stiftige Pansernägel müssen genennet werden/ darff auch nicht viel beweisens.

Zum siebenden/ wie der Vnzucht nicht alleine von der frechen Jugend/ sondern auch schier von Kindern / desgleichen alten schon den Kopff schüttelnden Leuten / nachgelauffen vnd nachgeschlichen werde/ ist zu scheußlichen/ vnd thut auch nicht von nöten / das mans erziehe Denn Salustias saget : Vbi rerum testimonia adsunt, non opus est verbis, ☞ Was die Augen sehen / darff der Munds nicht beweisen.

Zum achten/ ist auch die Hoffert dermassen bey vns auffgestiegen/ vnd in die höhe gefahren / das der meiste theil in allen dreyen Stenden/ seine Gaben/ seine Gewalt vnd Hobeit / sein Glück vnd Reichthumb/ nicht der Gnaden des allerhöchsten Gottes im Himmel : sondern seinem fleiß/ seinem grossen vnd starcken anhang / vnd seiner eigenen Kunst / Arbeit vnd Verdienst / zurechnet vnd zuschreibet. Daher denn vnser Hergen so gros wachsen/ das wir nicht wissen/ mit was vbermütigen/ wunderbaren geberden/ mit was erschrecklicher vnd vnerhörter verenderung/ vnserer vberaus prechtigen vnd kostbahren / beschmierten vnd beschuärten Kleidern/ mit was hönischen/ spöttischen vnd proppischen worten/ vnd mit was vnbarmerziger/ neidischer vnd Teuffelischer verachtung / verschmehung vnd verkleinerung vnseres Nehesten / wir vnserer Gottlosen Hergen Teuffelische vnd verfluchte Hoffart offenbahren vnd an den Tag geben sollen. Summa

Summa summarum, mit Hoffart werden wir zur Welt getragen/ vnd geboren/ mit Hoffart bringen wir vnser Leben zu / mit Hoffart werden wir zum Grabe getragen/ vnd zu einem besondern Schawspiel geschmücket/ fast einm Kramwerck gleich zu lauffe gestellet. Daher Gott billich geursachet/ durch eine abschewliche Pestilens solch Schawspiel zu vertreiben.

Zum neunden/ oder des neunden Lasters/ sz. Verstockung in der Bosheit/ dürfen noch können wir vns ja auch nicht frey zehlen: Denn da wir nicht so gar verstockt weren/ so würden ja die Sünden vnd Laster auff solch langes vnd vielfeltiges ermahnen/ straffen vnd warnen der Diener Gottes abgenommen haben / vnd Buß darauff erfolget sein. Nun weist sich aber das gegentheil in allen diesen vnd andern Lastern. Denn wer sihet nicht / wie die Hoffart nicht abe / sondern von Tag zu Tage Lucifers vbermuth/ an vbermessiger Kleidung vnd Teuffelischen Geberden gewachsen / auch noch immerdar wechselt vnd zunimpt. Wer darff sagen/ daß die Sodomitische Sünde der Unzucht/ nicht täglich vberheuffet vnd vermehret werde? Ist das geschrey der Armen vber die Schinderey der geizigen nicht immer grösser worden? Hat sich fressen vnd sauffen nicht täglich gemehret? Wird die Jugent nicht von Tag zu Tag erger/ bosshaffziger/ vnd zu bösen Tücken listiger vnd geschwinder? Vnd verachtung des Predigampts immer grösser? Werden wir nicht in allen geberden immer leichtfertiger/ ic. Ist das nicht unserer Verstockung Zeugnis gnugsam? sz. Daß auff alles straffen vnd ermahnen / die Laster nicht abe / sondern heufftiger weise zu genommen haben.

Aus diesen oberwehnten ist nun leichtlichen abzunemen/ woher Gott geursachet worden/ vns mit dieser giftigen Pestilens / vnd geschwinden schnellem Tode heimzusuchen/ Nemblichen: Weil so viel grosser Sünden/ hauffen weise bey vns im schwange gehen / vmb deren einigen willen Gott vormals viel tausent Menschen / ja die ganze Welt/ durch Pestilens/ schnellen Tode vnd viel erschrecklicher straffen verheeret vnd heimgesuchet hat/ ic.

De dritt:

Die Dritte Frage.

Zu was ende/ Gott der HErr die Menschen also schrecklich straffe vnd heimsuche?

A Vff diese Frage antwortet vns der Man Gottes Lutherus in seinem Gefänglein / sagendes:
Darumb schickt Gott die Trübsal her/
Damit das Fleisch gezüchtiget werd/
Zur ewigen Frewd erhalten.

In diesen Worten weist vns der fromme Man / zweyerley endvrsachen / vmb welcher willen allerley Trübseligkeit vnter die Menschen gesendet werde / deren die erste aus Gottes Gerechtigkeit herflusst / die andere aber aus seiner vnermesslichen Barmherzigkeit her entspringet. Auß der Gerechtigkeit des HErrn / da er sagt: Damit das Fleisch gezüchtiget werde. Aus Gottes Barmherzigkeit / da er sagt: Es geschehe solches / damit wir durch die züchtigung zum ewigen Leben erhalten werden.

I.

Die erste endvrsache zubetrachten / nemlich / daß Gott der HErr vmb seiner heiligen Gerechtigkeit / vnd vmb seines allerheiligsten Namens ehre willen / das böse zu straffen / verursacht werde / sollen wir wissen / daß vnserem HErrn Gott / der Name vnd Ehrentittel / sz. daß er gerechter Gott genennet werde / aus drey vrsachen gebühre.

Dann erstlich / propter essentiae bonitatem, ¶ Wegen der vnaussprechlichen vnd vnersorschlichen Güte oder Gütigkeit seines Göttlichen Wesens / weil er in seiner Natur vnd ganzem Wesen / nichts anders als from / gut / heilig / rein vnd ohn allen tadel sein kan. Es kan aber nichts ohne die Gerechtigkeit from vnd gut genennet werden: Aber was gerecht ist / das ist reich von allen Tugenden / wie Ambrosius sagt: Vbi prudentia, ibi plerumq; malicia: Vbi fortitudo, ibi iracundia: Vbi temperantia, ibi impatientia: plerumq; etiam alia vitia: Vbi verò iusticia, ibi ceterarum virtutum concordia. ¶

Bez.

Bey Weisheit ist offte die Bosheit/
 Bey Sterck/ Zorn und Rachgierigkeit/
 Bey Messigkeit offte Ungedult/
 Auch offemals anderer Sünden schulde.
 Abr wo man Gerechtigkeit thut finden/
 Da pflegn all Tugentn einzustimmen.

Darumb der 11. Psalm recht saget: Der Herr ist gerecht / und
 hat Gerechtigkeit lieb / 27. Und der 119. Psalm: HERR du bist
 gerecht / und dein Wort ist recht / Du hast die Zeugnis deiner Gerech-
 tigkeit / und die Wahrheit hart geboten / 27. Deine Gerechtigkeit ist
 eine ewige Gerechtigkeit / 27. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnis ist
 ewig / 27.

Zum andern gebühret Gott der Name der Gerechtigkeit/
 propter ipsam nominis dignitatem, ꝛ umb des Namens hoheit
 willen: denn Gerechtigkeit ist ein sehr hoher Name / und fürtreffliches
 wörtlein / das auch nichts höhers oder bessers mag ausgesprochen wer-
 den / wie Arist. 5. Eth. saget: Praclarissima virtutum moralium
 dicitur esse iusticia, & nec Hesperus, nec Lucifer ita mi-
 rabiliter lucent, ꝛ Die Gerechtigkeit ist die fürtrefflichste vnter
 allen Tugenden / vnd können sie weder Morgenstern noch Abendstern
 mit ihrem glantz vnd schein vbertreffen. Vnd ein ander spricht:
 iusticia est virtutum omnium Regina, ꝛ Die Gerechtigkeit ist
 eine Königin aller Tugenden. Daher saget Augustin: Ideo iustus
 Deus dicitur, quia homo ultra iusticiam nil melius cogitare
 potest, ꝛ GOTT wird darumb gerecht genennet / weil der Mensch
 in allen dingen nichts höhers oder fürtrefflichers erdencken kan / 27.

Vber das / so ist auch keine Creatur / int Himmel oder auff
 Erden würdig / das sie für sich / oder aus vnd von sich selbst / gerecht
 soll vnd könne genennet werden. Denn auch die Engel Gottes ihre
 Gerechtigkeit nicht von ihrer eigenen Natur / sondern von Gottes
 Gnade / (der sie gerecht geschaffen / vnd darinnen confirmiret vnd
 befestiget hat) empfangen haben.

E

Wann

Wem gebühret nun dieser allerhöchste vnd grössste Name/ von wem soll die Königin aller Tugenden prædiciret vnd ausgesprochen werden/ vnd wem soll der Name der heiligsten Gerechtigkeit gegeben werden/ weil keine Creatur/ für oder von sich selbst/ denselben zu tragen würdig sein kan. Billich gebühret der allerhöchste Name Gott dem Allerhöchsten/ vnd wird billich die Königin aller Tugenden/ si. die edle Gerechtigkeit/ dem König aller Könige allein gelassen. Vnd wem soll dieser hohe Ehrentitel / den niemand würdig zutragen/ gegeben werden. Billich dem ja alleine / von welchem das Chor der Himlischen Heerscharen schreyet/ Apoc. 4. HErr/ du bist allein würdig zu nemen Preis/ vnd Ehr/ vnd Krafft. Denn du hast alle dinge geschaffen/ vnd durch deinen willen haben sie das wesen/ 17.

Zum dritten/ gebühret Gott der Nahme der Gerechtigkeit/ propter constantem iusticie operationem: ¶ Weil Gott in allen zeiten/ ohne auffhören/ auch ohne vnterscheid/ des ortes/ der zeit vnd der personen/ die Gerechtigkeit gehalten vnd gethan hat. Wie der Psalm saget: Der HErr ist gerecht in allen seinen wegen/ vnd heilig in allen seinen werken/ Psal. 145. Hieraus ist nun leichtlich zu vernemen/ wie Gott der HErr zu erhaltung seiner Gerechtigkeit das böse zu straffen geursachet vnd gedrungen werde.

Denn erstlich/ weil der HErr Gut vnd heilig ist/ so erfordert ja die Gerechtigkeit/ daß er das böse hassen müsse/ wie Lactantius saget: lib. de ira Dei, cap. 17. Necessè est, bono & iusto displicere, quæ prava sunt: & cui malum displicet, moveri, cum ad hie videat. Ergo surgimus ad vindictam, non quia læsumus, sed ut disciplina servetur, mores corrigantur, licentia comprimatur. Hæc est ira iusta, quæ sicut in homine necessaria est ad pravitatis correctionem: sic utiq; in Deo, à quo ad hominem pervenit exemplum. Nam sicuti nos potestati nostræ subiectos coërcere debemus, ita etiam peccata universorum Deus coërcere debet, &c. Quia naturale est bono, ad alterius peccatum moveri & incitari: ¶

Es wil notwendig folgen/ daß einem Frommen vnd Gerechten missfalle/ was böse ist / vnd daß der / dem solches missfellt/ bewogen werde / wenn es das böse geschehen vnd vollbringen sieht. Darumb greiffen

greiffen wir zur Rache/ nicht das wir verletzet sein/ sondern das Zucht erhalten/ die Sitten gebessert/ vnd freuelicher mutwill in zwang gebracht werden. Das ist ein rechtmessiger Zorn/ welcher/ wie er in dem Menschen das böse zu straffen nötig ist: also auch in Gott/ von welchem die Menschen dessen Exempel vnd gebrauch empfangen haben. Denn gleich wie wir unsere Vnderthanen im zwang halten sollen/ also muß auch Gott alle Menschen/ vmb ihre Sünde straffen vnd im zwang halten/ &c. Dann es ist natürlich/ das ein frommer vber der bösen Sünde erzürnet vnd bewogen werde: Wie denn die heilige Schrift solches von Gott dem HErrn zeuget: Als Exod. am 20. erkleret sich dessen der HErr selbst/ sagende: Ich der HErr dein Gott/ bin ein eueriger Gott/ der da heimsuchet der Väter missethat/ an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierde glied/ die mich hassen. 2. Chron. 19. spricht Jehu zu Josaphat: Bey dem HErrn unserem Gott ist kein vnrecht. Vnd Judith am 5. Ihr Gott hasset das vnrecht. Job. 34. Es sey ferne/ das Gott sollte Gottlos sein/ vnd der Allmechtige vngerecht. Psalm. 5. Du bist nicht ein Gott/ dem Gottlos wesen gefelle/ wer böse ist/ bleibt nicht für dir. Die ruhmrettigen bestehen nicht für deinen Augen/ Du bist feundt allen Vbelthetern. Du bringest die Lügner vmb/ der HErr hat gewel an den blutigirigen vnd Falschen. Sapient. 14. Gott ist beyden gleiche feindt/ dem Gottlosen/ vnd seinem Gottlosen Gescheffte.

Zum andern/ weil Gott der grössste König/ vnd allein würdig ist/ Ehre vnd Macht zu nemen/ vnd gerecht genennet zu werden/ so erfordert abermahl seine heilige Gerechtigkeit/ das er seinen heiligen vnd hohen Namen erhalte/ vnd nicht alleine nach den worten/ sondern auch in der That selbst/ seinen Zorn vnd Haß/ wider die Sünde vnd Bosheit/ schawen vnd sehen lasse. Aber woran mercket vnd spüret man/ das ein König Gericht vnd Gerechtigkeit lieb habe/ vnd das Vnrecht hasse: Gewißlich daran: Wann er die Boshaftigen richtet vnd straffet. Daher saget Augustinus: in Enchir. Ita pulchrè & ad honorem regis stat, latro in rotacurifragia, sicut fidelis servus in aula regia, &c. & ita decet ad honorem regis, malefactorem includere in carcere, sicut

gemmam preciosam in ornatu coronæ; Ein Rauber mit seinen
zerbrochenen Knochen auffm Rade/ siehet eben so wol dem Könige zu
ehren/ als ein getrewer Soldat/ der zu Hofe auffwartet/ Vnd ein
Dieb vnd Vbeltheter in Gefengnis gelegen/ gehöret eben so wol zur
ehre eines Königes/ als eine schöne Perle in eine güldene Kronen
versezet. Vnd ist zwar dieses gangrecht geredet. Denn an Golde vnd
Perlen siehet man den schmuck seiner Kleider: an den verurtheilten
Vbelthetern aber/ siehet man die zierde seines Gemüths/ s. Das ein
Fürste nicht ein Diebes gesell sey/ wie Jesaias am 1. klaget/ sondern
das er die Frömmigkeit lieb habe/ weil er die bösen richtet vnd verur-
theilet. Vnd zwar Goldt vnd Silber werden nur von nahen gesehen/
aber das Lob der Gerechtigkeit machet einen König in fernen vnd weis-
ten Landen berühmet/wie an dem König Salomon zuerschen/von des-
sen Weisheit vnd gutem Gerichte/ die Königin aus reich Arabien ge-
höret/ vnd solches zu erkennen ein sehr weiten vnd gefährlichen Weg
gerisset vnd gezogen/ 2. Chron. 9.

Damit nun auch vnsers HErrn Gottes Ehr vnd Ruhm / von
seinem gewaltigen Gerichte vnd unverselchten Gerechtigkeit / in allen
Landen erkant vnd gepreiset werde/ so muß er ja das böse an vns nicht
alleine hassen/ sondern auch öffentlichen straffen vnd richten/ das man
augenscheinlichen sehen vnd mercken könne/ wie Gott nicht ein Gott
sey/ dem Gottlos Wesen gefalle / wie oben gesaget worden.

Zum dritten/ weil Gott je vnd allwege/ wie oben gesaget /
ohne vnterscheidt der zeit/ des ortes vnd der Personen/ seinen gerechten
zorn vnd straffe vber die Sünde hat gehen lassen/ so erfordert ja die H.
Gerechtigkeit/ welche (constans & perpetua) ewigwrende bes-
stendig ist/ daß vnser HErr Gott bey solcher Gerechtigkeit immer
vnd ewiglich bleibe vnd bestendiglich verharre: wie denn der HErr
solches zu thun verheissen/ da er spricht: Meine Gerechtigkeit bleibet
ewiglich/ vnd mein Heil für vnd für/ Jes. 51. Derowegen weil
Gott von ewigkeit her zu allen zeiten/ das böse gehasset / so erfordert
ja die Gerechtigkeit/ daß Er auch eben zu diesen vnsern zeiten keinen
wolgefallen

1. Dann wie könte für der Gerechtigkeit verantwortet werden /
daß Gott umb der Hoffart willen die Engel aus dem Himmel gewors-
ffen/ Apoc. 12. Adam aus dem Paradiß vertrieben/ Gen: 3. David/
der aus Hoffart das Volk zehlen ließe/ 2. Sam. 24. (vnd andere
mehr/ die auff ihre eigene gewalt stulteschiereten?) mit der Pestilenz
gestraffet/ 2. Reg. 19. Dan. 5. Daß in heiliger Schrift ein ge-
meine Regel worden: Der Hertz zerstreuet / die hoffertig sind
in ihres Herzen sinn / Lucæ 1. Wenn er nun wolte zu vnserer Teuf-
selischen Hoffart stille schweigen vnd zusehen. 2. Wie köndte das
Gerechtigkeit heissen / daß Gott umb der Vnzucht willen Sodom
mit Feuw verheeret / Gen. 19. Die erste Welt durch die Sündfluth
vertilget/ Gen. 7. wenn er die vnzucht/ deren zu vnseren zeiten jung
vnd alt nachlauffen vnd nachschleichen/ nicht auch gebürlichen straffen
wolte. 3. Itz / was wolte die Gerechtigkeit darzu sagen/ wenn Gott
vor zeiten/ den Geiz vnd wollüstiges fressen vnd sauffen/ an den Kin-
dern Israel/ mit schnellem Tode vnd erschrecklicher Pestilenz straffen
vnd tödten wolte/ Num. 4. Vnserer aber wolte er schonen/ vnd auff
schendlichste seine gaben mißbrauchen lassen. Item/ Heli den Pries-
ter hette Gott mit sampt seinen Kindern schnell getödtet / darumb
daß er seine Söhne umb ihren mutwillen nicht ernstlich gestraffet /
1 Sam. 4. Vnd vns/ die wir vnserer Kinder nicht allein im bösen
nicht straffen/ sondern auch oft vnd viel darinnen vben vnd vnterrich-
ten/ solte er leben/ vnd vnserer lust an vnserer mutwilligen vnd verjäs-
telten Jugend sehen lassen.

Item/ Gott hette Bsam durch einen schnellen Tode getödtet/
darumb daß er die lederne Lade/ darinnen die steinerne Tafeln des Ge-
seses gelegen/ mit vngheheiligten Henden angerühret/ 2. Samu. 6.
Vnd vns/ die wir die hochwürdigen Sacramenta (darinnen vns der
Leib/ vnd das tewre Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes/ mit allen
seinen verdiensten gereicht vnd geschencket wird) viel leichtfertiger
angreifen/ zur Heuchelei ohne Glauben gebrauchen/ vnd mit erger-
lichen Wercken/ vnd hoffertigen geberden/ auch für dem Altar des
Herrn schenden/ v. Solte er nicht auch mit Pestilenz vnd schnellem
Tode straffen vnd heimsuchen?

Item/ Gott hette vor selten die verdächter seiner Diener durch wilde Bähren zureissen / 2. Reg. 2. Durch Fiew vom Himmel herab verzehren / 2. Reg. 1. Item die Erde verschlingen / vnd lebendig in die Helle fahren lassen / Num. 15. Vnd sollte vns / seine Diener / zu allem hohn vnd spot stillschweigende tradiren vnd übergeben.

Leglichen / Gott hette umb der Verstockung willen / da sie Mo-
siz Wort vnd Zeichen nicht gehorchen wolten / in ganz Egypten Lan-
de alle Erste geburt an Menschen vnd Viehe / in einiger Nacht / durch
seinen Würg Engel tödten vnd schlagen lassen / Exod. 12. vnd vns / die
wir viel verstockter dem lang gepredigten reinen Worte Gottes / als
ten straffen vnd ermahnen der Predicanten / auch allen Zeichen vnd
Wunder werden widerstanden / vnd denselben weder glauben noch
folgen wollen : sollte Gott verschonen / w. das kan ja mit nichten sein /
vnd für der Gerechtigkeit verantwortet werden.

Dann die Gerechtigkeit ist : 1. Constantis, Σ bestendig / ge-
gen den grossen gleich wie gegen den geringen / drum muß sie ohne
ansehen der Personen vns eben so wol als jene richten. 2. So ist die
Gerechtigkeit perpetua, Σ ewig wurende / sie muß zu unserer zeit /
nicht nachlassen vnd auffhören. 3. Ist sie recta, Σ rechtmessig /
suum cuius tribuens, einem jeden das seine gebende / s. das die / so
in gleichen Sünden / vnd in gleicher vnbusfertigkeit leben vnd vers-
harren / auch mit gleicher Peen vnd straffen heimgesuchet vnd gerichte-
tet werden.

Drumb weil Gott allewege das böse gehasset / vnd umb einiger
Sünde willen ein ganzes Volck vnd Landt vertilget hat : so muß ja
notwendig vmb so vieler Sünde willen / die sekund bey vns heuffig /
vnd ohne Bus ganz verstockter weise getrieben werden / vns auch auß-
greiffen / vnd nicht gar vngestrafet lassen. Das ist nun also die erste
Endursache / warumb vns Gott straffe : s. Damit seiner heiligen
Gerechtigkeit ein gnügen geschehe / vnd das böse gestrafet / die Ehre
seines heiligen Namens erhalten werde / wie Dauid säget im 51.
Psalm / Das Gott recht behalte in seinen Worten / vnd rein bleibe /
wenn er gerichtet wird.

Die an

Die ander Endursache / dadurch Gott der HErr bewogen
wirdt / vns zu straffen / heisset her aus der grundlosen Barmhertzigkeit
des HErrn / welches Lutherus andeutet / da er spricht: Daß wir
durch solche züchtigung zum ewigen Leben erhalten werden. Denn
weil vnser lieber HErr Gott / die Menschen also vberschwenglichen
geliebet / daß er auch kein mittel / seine grosse Liebe vnd Barmhertzig-
keit gegen sie zu beweisen / nachgelassen: Denn da sie nichts waren /
hat sie Gott zu seinem Ebenbilde geschaffen / alle leibliche Creaturen /
zu ihrer reichlichen Speise ihnen geschendet vnd verchret / Gen. 2.
Vnd da sie in Sünden todt vnd verloren waren / sein bestes kosten
lassen / vnd durch den Todt seines lieben vnd einigen Sohnes erlöset /
vnd lebendig gemachet / Joh. 3. Vnd die heiligen Engel zu ihrem
schutz vnd schirm / zu Wechtern deputieret vnd verordnet / Psal. 91.
So wil der HErr auch noch aus väterlichem Herzen / an keinen Rit-
seln / vns zu der ewigen Freude zu bringen / erwinden oder fehlen vnd
mangeln lassen.

Derwegen gleich wie ein trewhertziger Vater / wenn der seinen
Kindern gnugsam gewinckelt / vnd mit geberden seinen willen angezei-
get / so pflaget er es mit worten anzusprechen vnd zu ermahnen / da aber
worte nicht helfen wollen / so müssen Geisseln vnd Rutten helfen:
Also auch / weil der Allmechtige Gott / durch seine reichliche Wohltha-
ten vnser ganzes Lebelang / vns gewinckelt vnd gelocket / vnd durch sein
heiliges Wort angeschrien / vnd zur Bussse geruffen / vnd mit verheissen
vnd dreyen ermahnet hat: wir aber solches alles verachtende / nicht
hören / vnd zu seiner offerierten vnd angebotenen Gnade nicht kommen
wollen: So nimbt Gott aus grosser Liebe vnd Barmhertzigkeit das
letzte Vater mittel für / dadurch die Kinder zum guten pflegen getrie-
ben zu werden / s. die scharffe Rutten der Trübsal vnd des lieben seligen
Creuzes / vnd spielet das compelle intrare mit vns / Er nötiget
vns zu ihm zu kommen / vnd treibet vns mit der straffe zur Bussse / weil
wir mit gütze nicht hören vnd kommen wollen / Psal. 32. Wie der
Herr lang für vnsern zeiten den Kindern Israel solches angesaget hat.
Leuit.

Levit. 26. da er spricht: **W**erdet ihr mir aber nicht gehorchen / 27. so wil ich euch heimsuchen mit Schwulst vnd Fieber / 28. So ihr aber vber das mir noch nicht gehorchet / so wil ichs noch sieben mahl mehr machen / euch zu straffen / vmb ewre Sünde / das ich ewren stoltz vnd halbsarrigkeit breche / 29. **W**erdet ihr euch aber damit noch nicht von mir züchtigen lassen / vnd mir entgegen wandelen / so wil ich euch noch sieben mahl mehr schlagen vmb ewrer Sünde willen / vnd wil ein Nachschwerdt vber euch bringen / das meinen Bund rechen soll: **U**nd ob ihr euch in ewre Städte versamlet / wil ich doch die Pestilenz vnter euch senden / vnd wil euch in ewrer Feinde Hende geben / 30. **W**erdet ihr aber dadurch mir noch nicht gehorchen / 31. so wil ich auch im grimm entgegen wandelen / vnd wil euch sieben mahl mehr straffen / vmb ewre Sünde / das ihr solt ewre Söhn vnd Töchter fressen / 32. **D**a wird sich ja ihr vnbeschnittenes Herz demütigen / vnd werden sie ihnen die straffe ihrer Missethat gefallen lassen / vnd ich werde gedenden an meinen Bund / mit Jacob vnd Isaac / vnd Abraham / 33. **D**enn weñ sie schon in der Feinde Landt sind / habe ich sie gleichwol nicht verworffen / vnd eckelt mich ihrer nicht also / das mit ihnen aus sein soll / vnd mein Bund mit ihnen solte nicht mehr gelten: **W**ie wir in obgemeltem 26. Capitel des dritten Buchs Mose weitleufftiger zulesen haben.

Siehe da / warumb Gott so schreckliche straffen vber das Jüdische Volck wolle kommen lassen / s. das Er ihr Demantinen vnd vnbeschnittenes Herz ein mahl müge weich machen / das es gedemütigt / zu erkentniß seiner Sünden komme / vnd Gott durch ihre Bußfertigkeit widerumb an seinen heiligen Gnadenbund zu gedenden / vnd ihnen gutes zu erzeigen / gelegenheit erlangen müge: nicht das er sie gar verwerffen / vnd ihr ganz vergessen wolle: **S**ondern das sie das durch / nach Lutheri meinung / zum ewigen Leben erhalten werden.

Denn das bittere Creuz vnd die saure Trübsal / ist fast das gewisse mittel / dadurch jemand zur Demut vnd bußfertigem seligem Leben getrieben vnd gebracht wird. **W**ie Jesa: am 26. bezeuget / **H**err / wenn Trübsal da ist / so sucht man dich / vnd wenn du sie zückigest / so ruffen

3



so ruffen sie engstiglich. Daher saget Augustinus: felix necessitas, quia ad meliora compellit, & Selig ist die noth/ denn sie treibet zu Gott. Vnd Gregorius: Mala, quæ nos hic premunt, ad Deum ire compellant, Lucæ, 14. Durch Trübsal/ die vns thun vben/ werden wir zu Gott getrieben. Derowegen auch alle Christliche Leute die liebe Trübsal nicht geschewet/ sondern viel mehr geliebet/ vnd gelobet haben/ Als Salomon der Weise/ in seinen Sprüchen am 3. Capitel saget: Mein Kind / verwirff die Zucht des HErrn nicht/ vnd sey nicht vngedultig vber seiner straffe: denn welchen der HErr liebet/ den züchtiget er/ vnd hat wolgefallen an ihme/ wie ein Vater am Sohne. Vnd Habac. am 7. wenn betrübnis da ist/ so denkst du an Barmherzigkeit/ Item Job. 5. Jacob. 1. Apoc. 3.

Vnd Paulus Heb. 12. Welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er/ Er seupet aber einen jeglichen Sohn/ den er auffnimpt. So ihr die züchtigung erduldet/ so erbeit sich euch Gott als Kindern / 27. Denn wo ist ein Vater/ der seinen Sohn nicht züchtiget? Auch so wir haben vnser leibliche Väter zu Züchtigern gehabt/ vnd sie geschewet/ solten wir denn nicht viel mehr vnderthan sein dem geistlichen Vater / das wir leben? Vnd jene zwar / haben vns gezüchtiget wenig Tage/ nach irem düncken: dieser aber/ zu nutz/ auff das wir seine Heiligung erlangen. Alle züchtigung aber/ wenn sie da ist/ düncket sie vns nicht Freude/ sondern Trawrigkeit sein / aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ denen/ die dadurch geübet sind. Solches erkennende auch David im 119. Psal: saget: Es ist mir lieb/das du mich gedemütiget hast/ das ich deine Rechte lerne. Drum bittet er auch Psal. 83. sagende: Mache ihr Angesicht voll schande/ das sie nach deinem Namen fragen müssen. Siehe / wie Trübsal zu Gott dem HErrn treibet.

Darumb / als Albertus 3. Meth: schreibt / das ein jedes Thier/welches vom Donner geschlagen werde/ sein Gesichte gegen den Donner kehre/ da macht ein frommer Mönch sein glos darauff/ vnd spricht: Quia nolumus respicere ad Dominum blandientem, facit nos respicere ad se percutientem, ¶

Wolt ihr

Wollt ihr nicht sehn/ wenn euch Gott rufft /
So seht/ wenn Er mit schlegeln trifft.

Und jener Canonicus saget: *S. q. 5. Saepe Dominus mordacis-
simum genus tribulationis, vertit ad animæ medicamentum.
Medicus freneticum ligat, lethargicum excitat, ambobus mo-
lestus existit, & tamen ambos amat: ~* Gar oftmals brauchet
der Herr die bitterste Trübsal zur Arzney vnserer Seelen. Ein
Arzt pfleget einen vnsinnigen zu binden/ einen schlaffsichtigen auff zu
wecken/ ob solches gleich beyden verdriesslich/ so geschichts doch beyden
aus Liebe. Dañ ein gelehrter Arzt bald liebliche/ bald widerliche/ bald
süsse/ bald saure vnd bittere Arzneyen/ nach art der Complexion vnd
Kranckheit des Menschen/ verordnenen vnd bereiten muß/ Weil dann
Gott vnserer Seelen Arzt ist/ so muß er diese Arzney der Trübsal/
weil sie vns am besten dienet/ jezund gebrauchen/ wie solches Augustus
bezeuget/ im 21. Psalm/ sagende: *Intellige Deum Medicum,
tribulationem medicamentum, & esse ad salutem non ad dam-
nam: ~* Verstehe/ Gott ist der Arzt/ Trübsal ist vnser Arzney/
vnd widerfehret vns nicht zum schaden/ sondern zur Seligkeit. Vnd
contra Faustum, saget er: *Tunc divina misericordia compro-
batur, dum quis humanis adversitatibus coarctatur: ~*
Gottes Huld wird alsdann gespürt/ Wenn man in Trübsal wird ge-
führt. Gleichsfals redet auch Origen. *sup. Exod. Hom. 8. c. 20.*
*Propterea, cum corripimur, cum castigamur a Domino, esse
non debemus ingrati, sed intelligamus, propterea nos in præ-
senti seculo corripiri, ut in futuro requiem consequamur, ~*
Wir sollen nicht vndanckbar sein/ wenn wir von dem Herrn gezüch-
tet vnd gestraffet werden: sondern wissen/ daß wir hie darumb ge-
straffet werden/ auff daß wir dort ruh haben.

Daher auch Augustinus die schreckliche Sündfluth ganz vnd
gar der Liebe vnd Barmhertzigkeit Gottes zuschreibet/ sagende: *De
Temp. Serm. 69. Quaquam & illius temporis diluuium
misericordia dicenda est, quo iniquitas oppressa est, & iusti-
cia conservata. Pro misericordia enim factum est, ut & iusti
evaderent, & iniqui amplius non peccarent: pro misericor-*

dia plane vidimus illud fuisse diluuium, quo veluti baptismo quodam totius mundi facies est renovata, sz. ut qui perditorum hominum scelere sordebat ad crimina, Beati Noe inhabitatione floreret ad gratiam: & qui iniquitatis erat purgatorium, tunc modo fieret sanctitatis domicilium: ☩

Wie wol auch die Sündfluth zu jener zeit/ für Barmherzigkeit zu achten/ dadurch die Bosheit unterdrücket/ vnd die Gerechtigkeit erhalten worden. Vnd wir sehen genslich / daß solche Sündfluth aus Barmherzigkeit geschehen/ dadurch/ gleich wie durch eine Tauffe vnd Wasserbad/ das Angesichte der ganzen Welt vernewert worden/ daß/ da sie vorhin nach allen Lastern gestunken/ nun durch die bewohnung des frommen Noe auffs neue zur gnaden blüete/ vnd das zu vorn war eine reinigung der Bosheit/ ward hernacher eine Wohnung der Heiligkeit.

Ebenmessig redet er auch von den 42. Kindern/ welche 2. Reg. 2. den Propheten spottende / von den Bären zerrissen worden/ da er spricht: Dolens ergo beatus Helisæus de interitu populi: imo spiritus S. per beatum Helisæum volens reprimere superbiam iudæorum, fecit venire duos ursos: & laceraverunt quadraginta duos pueros, ut percussis parvulis, maiores reciperent disciplinam: & mors filiorum fieret disciplina parentum, August. de Temp. serm. 204. ☩ Derwegen Helisæus mitleidig ober den vntergang des Volcks/ ja viel mehr der heilige Geist/ welcher durch den seligen Helisæum/ der Juden Hoffart dempffen wolte/ ließ zweene Bären kommen/ vnd zwey vnd vierzig Kinder zerrissen/ auff daß an der straffe der jungen/ die alten zuchterneten/ vnd der Kinder Todt/ der Eltern züchtigung würde. Vnd weiter saget er: Pro grandi pietate & ineffabili misericordia factum est, ut quia Deo, humiliter prædicantibus Prophetis, Iudæi nolebant credere: vel, cum severitate vindictam irrogantem, metuerent: & timentes mortem corporum, vel sic salutem requirerent animarum: ☩ Es ist solches aus grosser Liebe vnd vnaussprechlicher Barmherzigkeit geschehen/ daß/ weil die Juden Gott dem HErrn/durch die einfeltigen Propheten predigende/

nicht

nicht glauben wolten/ sie ihn dennoch/ seine gestrenge vnd ernste Na-
 che sehende/ fürchten lerneten/ damit sie den Tode des Leibes schaus
 wende/ endlichen ihrer Seelen wolart suchen möchten/ Vnd ferner
 daselbest: Beatus Helisæus, non iracundix morbo commotus,
 sed zelo Dei succensus, ad corrigendum populum iudæorum
 parvulos illos permittit lacerari: non ut vindicaret, sed potius
 ut illos corrigeret: ¶ Der selige Helisæus/ hat nicht aus rache
 gierigkeit bewogen/ sondern durch Gottes euer entzündet/ dem Jü-
 dischen Volck zur besserung/ die Kinder zureissen lassen/ nicht daß er
 sich rechte/ sondern daß er das Volck besserte vnd bekehrte/ v.

Drumb auch Bernhardus sadet: O bone Iesu, cum sentio te iras-
 tum, spero te propitium: O HErrre Jesu/ wenn ich deinen zorn
 fühle/ so hoffe ich auff deine Gnade.

Eben messig sollen wir es auch für gewis halten/ daß auch vns
 Gott der HErr/ aus sonderer Barmhertzigkeit/ vns zum besten/
 jezunder straffe vnd heimsuche: Dann weil wir vns auff fleischlichen
 Arm/ vnd auff die grosse anzahl der Menschen verlassen/ vnd darauff
 hoffertig werden wollen/ so schicket Gott solche Seuche vnd schnellen
 Tode vnter vns/ daß vnsrer weniger werde/ vnd die nehesten Freun-
 de einander zu schewen/ zu fliehen vnd zu verlassen anfangen: Also die
 hoffertigen gedemütiget/ in ihren nöthen nicht bey der grossen vielheit
 der Menschen/ sondern bey dem einigen Gott trost vnd hülffe suchen
 lernen. Die/ so den Wollüsten nachlauffen/ zu rücke dencken/ vnd
 das ewige Leben mehr/ als die kleine Frewde des fleisches (so durch
 schleunigen Tode zur Hellen fehret) lieben. Die geizigen/ wem sie
 vor schinden vnd schaden/ betrachten. Fresser vnd Säußer/ wem sie
 sich messen/ beherzigen. Die Eltern/ ihre Kinder in der Jugent zum
 guten halten/ vnd gegen den Tode gefast machen. Vnd wie nötig das
 heilige Predigamp sey (daran wir jezunde vnsrer besten vnd letzten
 Trost haben) erkennen. Die hochwürdigen Sacramenta mit gebür-
 licher Reuerens vnd Christlicher Ehrerbietung gebrauchen. Vnd alle
 Verstockung vnd Bosheit ablegen/ vnd wahre Busse wircken lernen
 möchten.

Und ; war wir müssen bekennen/ daß die größe Gnad vnd
Barmhertzigkeit Gottes/ in rechter betrachtung dieser gegenwertigen
Seuche vnd straffen der Pestilenz/ sich augenscheinlichen mercken vnd
sehen lesset. Dann erstlich/ weist sich ja Gottes Gnade darinnen/
daß vns der HErr nicht durch Türcken vnd Tattern/ sondern durch
seine eigene Handt straffet vnd heimsuchete wie den Dauid die Seuche
der Pestilenz die Handt des HEXXOR nennet/ 1 Chron. 21.

Zum andern/ daß vns der HErr eben die straffe auffereget/
welche Dauid/ durch den Geist Gottes erleuchtet/ als die geringste
vnter allen straffen/ elegieret vnd ausgelesen. Denn viel schrecklicher
were es/ wenn wir durch Krieg vnter den Henden unserer Feinde/
geschendet vnd geschmehet/ erwürgt würd. Item/ viel schreckli-
cher were es/ wenn wir für vnerleidlichem Hunger/ wie Gott drewet/
das Fleisch unserer Sone vnd Tochter fressen müßten. Ach wie viel
schrecklicher were es/ wenn vns der HErr sein reines Wort nehme/
vnd hernacher ohne rechtschaffenen Trost/ in angst vnd verweiffes-
lung/ zur Hellen fahren liesse. Darumb ist es ja eine große Barm-
hertzigkeit/ daß vns Gott der HErr/ nicht nach unserer grossen vndank-
barkeit verdienst/ mit der größe/ten/ sondern aller gelindesten straffe
heimsuchet.

Zum dritten/ weist sich die Barmhertzigkeit Gottes/ weil
der HErr fast an seinem eigenen Hause anseheth/ vnd die bösen durch
die straffe seiner Diener vnd Gleubigen/ ihrer sterblichkeit erinnert.

Vnd zum vierdten/ daß Gott noch so ganz linde in dieser straffe
mit vns vmbgehet/ weil Er in so gar kurzer zeit/ dieselben sterbens-
den nicht hureisset vnd obereilet/ sondern ihre Kranckheit etliche
stunden/ ja auch mehrentheils etliche Tage fühlen lesset/ daß sie noch
in ihrem letzten aus Gottes Wort/ vielfeltigen Trost haben vnd er-
langen können.

Also ist auch dieser Frage kurzer vnd einfeltiger bericht ge-
sehen/ sz. Warumb vnd zu was ende Gott die Menschen mit solcher
schrecklichen straffe vnd trübal heimsuche? Antwort aus Luthero:
Damit das Fleisch gezüchtiget werd/ Zur ewigen Freud erhalten.

Zum ersten

I.
Zum ersten/ Das/ nach erforderung der heiligen Gerechtigkeit Gottes/ das böse gestraffet werde.

II.
Zum andern/ Das/ nach erforderung der grundlosen Lieb vnd Barmherzigkeit Gottes (weil kein ander mittel helfen wil) die Menschen durch Väterliche züchtigung/ von Bosheit / zum Gottseligen / Busfertigen Leben getrieben/ zur ewigen Frewd erhalten werden.

Die vierde. Frage.

Wie oder durch was mittel dieser Pestilenz möge gewehret vnd abgeholfen werden?

Nuff diese Frage kürzlichen auch etwas zu antworten/ wird befunden/ das die gelerten Medici oder Erzte / dieser Seuchen durch zweyerley mittel zu wehren / vnd abzuhelfen/ vermeinet/ vnd gelehret haben / s; Per medicamina & per fugam, \approx Durch Arzney vnd durch Flucht/ s; das man Arzney wider diese Gifte dienlichen gebrauche vnd einnehme : vnd darneben böse vnd vergiffte Lufft/ vnd orter meide / vnd an gesunde Lufft vnd stellen sich begeben.

Das erste mittel s; die Arzney anlangende / habe ich vermercket / das sie deren dreyerley art adhibieren / vnd gebrauchen : Als erstlich : Medicamina sensus moventia, \approx Arzneyen / durch die Sinne bewogen werden / als da sie etwa ein Knöpflein/ von schönem Metall oder anderer Materien / mit einem guten Geruch erfüllet/ den Leuten in die Hand verordnen : welches sie anschawende/ vnd gleichsam damit spielende / die schedlichen einbildungen/ also aus dem sinne schlagen / vnd davon einen guten geruch / dieser Seuche zu wideren/empfangen können/ wie dann auch sonst andere Neuchwerck darzu bereitet werden.

Zum andern

Zum andern/ gebrauchen sie Medicamina sanguinem purgantia, ≡ Arzneyen/ welche das Geblüt reinigen: Als da sie durch ein Adersprengen / oder durch ein stark schweigen/ das böse und vergifftte Geblüt hindan thun und wegtreiben.

Zum dritten/ nützen sie Medicamina cor confortantia, ≡ Arzneyen/ welche das Herz stärken/ vnd auffhalten/ damit es von dem Gift nicht leichtlichen geschwechet vnd getrencket werde.

Das ander Mittel/ sz. die Flucht anlangende/ daß man für dieser Seuche an gesunde örter sich begeben vnd fliehen solle: Brauchen sie zur Regel einen Aphorismum Hippocratis, welcher heisset: Citò, longè, tardè, wird erklert: Fieh balde/ flich weit/ vnd kom langsam wider. Dieses jetztgedachte wil ich nun zur Gleichniß gebrauchen/ vnd eine geistliche / ganz gewisse Arzney / aus Gottes Wort/ auffß kürzeste darnach richten vnd anstellen/ wie folget.

Zum ersten/ sollen wir auch nach der jetzt erwehnten Gleichniß gebrauchen/ Medicamina sensus, (sz. cordis & spiritus) moventia, ≡ Arzneyen/ dadurch die Sinne vnserß Geistes bewogen / vnd den bösen gedanken vnd einbildungen der Sünden (welche/ wie oben erwiesen/ die heupt vrsache dieser vnd aller Seuchen vnd vnglücks sind) müge gewehret werden/ vnd daraus wir einen guten geruch wider diesen Gift empfangen mügen: ≡ Lasset vns zur Kirchen gehen/ vnd fleißig Gottes Wort hören/ da wir denn auch mit vnsern Augen/ den gebrauch der heiligen Sacramenten können anschauen vnd ansehen. Leset fleißig in der heiligen Bibel / wo von Pestilenz vnd schnellem Tode geschrieben stehet/ wie oben bezeichnet. Suchet ewre Gebethbüchlein herfür/ vnd leset / was für schöne vnd tröstliche meditationes vnd gedanken (Gott den HErrn anzuruffen) Gottselige Leute beschrieben haben: singet stets in ewren Heusern/ die schönen Gesängelein/ vnd Psalmen/ welche Lutherus vnd andere mehr componiret vnd gemacht haben. Auch möchte ein Hausvater wol aus den viel mehr als guldnen Kleinodien Davids/ ein schönes Knöpflein in sein Haus verordnen: Als das der 25. 90. vnd 91. Psalm/ 2. mit fleiß vnd andacht offte gelesen werde. Auch

Auch solte billich die Obrigkeit/ gleich wie der König zu Ninive/ Jon. 3. Christlichen verordnen/ daß auff's wenigste zu gewissen Stunden/ wenn die Bethglocken geschlagen/ durch ein par Knaben die Intanen/ oder ein par Zuspssalmen in der Kirchen gesungen/ vnd solche zeit oder stunde ober / Pfeiffen vnd Spielwerk in Krügen vnd Schenckheusern eingestellt würde. Solches würde die jenigen/ so etwa nahe bey der Kirchen wohnen/ oder sonst ihren gang/ zu solcher zeit durch die Kirche/ wie gebrauchlichen/ nemen möchten/ zu andacht bewegen/ daß sie auch bisweilen ein andechtig seuffken zu Gott theten/ welches dem HErrn ohne zweiffel sehr wol gefallen/ vnd angensem sein würde. Item/ man möchte auch wol das schöne Sprüchlein/ aus dem 25. Psalm/ (**HERR** / gedende nicht der Sünde meiner Jugent/ vnd meiner Ubertretung/ Gedende aber meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ vmb deiner Güte willen) mit schönen Buchstaben ins steche gesichte/ an die Wende vnd an die Hauschüren schreiben lassen: Nicht daß den Worten eine Magische krafft zugeschrieben werde: Sondern weil solches erstlich Gottes Wort nicht zuwidern: Weil der HErr gebeut/ Deut. 5. da er spricht: Du solt sie (s. meine Gebote) binden zum Zeichen auff deine Hand/ vnd soll dir ein denckmahl für deinen Augen sein/ vnd solt sie ober deines Hauses Pfosten schreiben an die Thore.

Zum ander/ weil auch dieser grosse nutz daraus erfolgen köndte/ daß aus anschauen solches Sprüchleins/ der/ so es lese oder dessen ansichtig würde/ sich gleichsam augenscheinlichen erinnern müste: 1. Womit alle straffen verschuldet worden/ s. durch die Sünde vnserer Jugent/ vnd vnserer Ubertretung/ 2. durch Erbliche vnd Würckliche Sünde. 2. Bey wem wir Hülffe suchen vnd finden sollen/ s. bey dem HErrn/ der nicht nach vnserem verdienst/ sondern nach seiner Güte vnd Barmhertzigkeit mit vns handelen wolte / Also/ (mit Gottes Hülffe) manch andechtiger seuffken/ der sonst nachbliebe/ zu Gott dem HErrn köndte geursachet werden.

Ⓞ

Zum dritten

Zum dritten/ würde solches eine besondere/ schöne vnd Christliche zierde/ vnd löbliches Exempel in vnserer Stadt vnd Lande sein/ wenn dieses schöne Gebet vnd Bekenntniß/ mit gülden Buchstaben an allen Thüren/ zu steter erinnerung/ geschrieben stände. Dieses ist die erste Arzney/ welche/ da sie gebrauchet/ oftmals böse gedancken verhindern/ vnd hergegen gute gedancken verursachen/ so wol einen schönen geruch lieblicher Erkenntniß vnd Trostes geben würde.

Die ander Arzney/ sz. *medicamina sanguinem purgantia*, ꝛ. Arzney/ welche das Geblüt reiniget/ lasset vns auch gebrauchen/ ꝛ. Lassset vnser Fleisch vnd Blut reinigen: Aber nicht durch Blut vnd Schweiß lassen: Sondern durch Sünde lassen/ ꝛ. Lassset vns bedencken/wie schreckliche Gott vorzeiten se vnd alle wege/ die Sünde hab gestraffet vnd heimgesuchet/ (wie droben etliche Exempel in der anderen Frage verzeichnet) also Busse thun/ vnd mit erstem reuen das böse von vns legen. Wie dann Gott der HErr vielfeltig vns darzu ermahnet vnd ausschreiet: Als/ Jesaia am 1. Waschet/ reiniget euch/ thut ewer böses wesen von ewren Augen/ lassset ab vom bösen/ lehret gutes thun/ trachtet nach recht/ vnd helffet der Widwen Sache/ 12. Vnd durch Paulum Rom. 12. Verendert euch durch die vernewerung ewers sinnes/ 12. Hasset das arge/ hanget dem guten an/ 12. Laß dich das böse nicht vberwinden/ sondern vberwinde das böse mit gutem.

Item/ Apoc. am 2. Bedencke/ wo von du gefallen bist/ vnd thu Busse/ wo nicht/ so werde ich kommen/ balde/ vnd deinen Leuchter wegstoßen von seiner stette/ wo du nicht Busse thust/ 12.

Sihe/ das ist auch die andere Arzney/ Bedencke/was der Arzt saget: Wer in der Pest nicht schwitzen kan/ der wird nicht genesen: Also wer nicht Busse thut/ wird auch für Gott nicht gnade finden: vnd wird weder zeitlich noch ewig leben können/ wie das nechstgesetzte Sprächlein zeuget.

Die dritte

Die dritte Arzney/ sz *medicamina cor confortantia*,
 Arzney/welche das Herz stercken/ lasset vns auch nicht nachlassen/
 Lasset vns wol gepruffet/ 2. Cor. 11. vnd würdiglich das hochwürdi-
 ge Abendmahl des HErrn gebrauchen/ damit vnser Glaub vnd bloß
 des Gewissen (wie Lutherus spricht) dardurch gestercket/ vnd zur
 geistlichen Gesundheit gebessert werde/ 2. Diß ist also des ersten
 mittels betrachtung/ welche lehret / was wir für Arzney wider diese
 Pestilenz gebrauchen sollen / sz. 1. Wir sollen Gottes Wort
 fleissig/ mit hören vnd lesen tractieren/ vnd also durch gute gedanken
 böse lüst vnd gedanken verhindern. 2. Wir sollen durch reu vnd
 leidt zu einer seligen Buße schreiten/ vnd das böse von vns legen vnd
 austreiben. 3. Wir sollen mit dem gebrauch des Hochwürdigen
 Abendmahls vnsern Glauben vnd Gewissen stercken.

Damit vns aber desto gewisser/ auch desto eher müge geholffen
 werden/ als wollen wir das andere mittel (wider diese Pestilenz vnd
 ander vnglück sehr dienlich) auch für vns nehmen/ vnd wie man für
 der bösen Seuche fliehen soll/ auffß aller kürzeste erwegen vnd behers-
 zigen. Es haben aber E. L. vernommen/ wie daß die Medici in
 irer Regel sagen: *Cito, longè, tarde, z* Balde flieh/ weit flieh/ vnd
 langsam kom wider. Wie wir nun von natur das böse schewen vnd
 meiden/ so balde wir solches nur gewar werden/ vnd niemandt gerne
 nahe an dem orte ist / da er gewissen vnglücks gewertig sein müsse.
 Vnd auch die vnvernünfftigen Thiere den ort vnd die stelle scheuen/
 da sie beleidiget : Vnd ein Vogel/ der einmahl dem strick entrunnen/
 nicht leichtlichen des Vogelstellers pfeiffen so viel bey sich gelten
 lesset / daß er zum andern mahl widerkommende / die Speise seines
 Herdes zu versuchen begere.

Also sollen wir ja auch viel mehr in dieser gefahr solche Regel
 (geistlicher weise) practicieren vnd ins werck richten.

E ij Derwegen

Derwegen das wörtlein Cito ⁊ balde/ erstlichen in acht neh-
men/ vnd schnell vnd ehlends die occasio vnd ursache vnseres un-
glücks/ sz. die Sünde/ sñhen/ vnd ganz schleunig / vnd ohne verzug
vnd auffschieben/ zur Buße vnd bekehrung eilen / wie Esaias am 55.
Capitel ermahnet/ sprechende: Suchet den HErrn / weil er zu fin-
den ist/ ruffet ihn an/ weil er nahe ist. Vnd Eccli: 12. Bedenck an
deinen Schöpffer in deiner Jugend/ ehe die bösen tage kommen/ vnd
die Jahr herzu treten/ 12. Damit die angenehme zeit / vnd der Tag
des Heils/ 2. Cor. 6. nicht verfeumet werde/ Denn die zeit ist kurz/
1. Cor. 7. Daher die törichte Jungfrauen dieselbe bald verschlafen/
hernacher ausgeschloffen/ vnd nicht eingelassen werden / Matth. 25.

Zum andern/ lasset vns auch weit vnd ferne sñhen/ sz. so weit
als Himmel vnd Helle von einander sein/ ⁊ Von der Vnglaubigen
vnd verdampften Bosheit/ bis zu der Glaubigen vnd Seligen Frömi-
keit/ wie wir 1. Pet. 3. vermahnet werden/ da gesaget wird: Wer
leben wilt/ vnd gute Tage sehen/ der halte seine Zunge / daß sie nicht
böses rede/ vnd seine Lippen/ daß sie nicht triegen. Er wende sich vom
bösen/ vnd thu gutes/ Er suche friede/ vnd jage ihm nach. Hiem/
Lasset vns das böse so weit sñhen/ daß es nicht alleine aus vnseren Hen-
den/ sondern auch (quo ad propositam & consensum) aus vnser
rem Herzen bleibe. Beschneidet euch dem HErrn/ vnd thut weg die
Vorhaut ewres Herzens / Jerem. 4. Daher saget Gregorius:
Hæc est vera forma salutis, mundare interiora cordis: ⁊
Das ist der Frömmigkeit rechte arth/ so inwendig das Herz gereini-
get ward. Denn unsere Frömmigkeit muß nicht alleine durch eusser-
lichen schein/ für den Menschen/ sondern durch rechtschaffene Buße
vnd Glauben des Herzens/ für Gott besehen können/ wie der HErr
solches bezeuget/ sagende: Ihr seits/ die ihr euch rechtfertiget für den
Menschen/ aber Gott kennet ewre Herzen/ 12. Lucæ 16.

Zum dritten/ lasset vns langsam widerkommen/ ⁊ Lasset vns in
solcher angefangener Buß/ bestendig bis an das ende verharren/ nicht
(wie bey meinem kurzen gedencen schon mehrmals geschehen) daß
wir zur Kirchen lauffen/ so lange als die straffe weret / vnd bitten/ weil
die plage

Die plage da ist. Denn vielen wol wissenlichen sein wird / daß für dieser zeit / da der Moschowitter / vnd der Türcke / desgleichen die Pest regierete / auch die Leute erschrocken / hauffen weise zur Kirchen / vnd zum Abendmahl des Herrn eilten: vnd die Kinder / auff verordnung der Predicanten / den 85. Psalm fürm Tische beten mußten / Da aber der Herr die straffe linderte / wurden wir / die wir zuvor gewesen waren / Vnd möchte wol heißen / wie jener Sachse saget: Wenn der Wolff ist in nöden / so lafet he alle göde / Vnd wenn he kompt darvan / so heit he warr he kan / Den der Krancke nie erger warr / als da er gesaß. Solches verstandt auch jener alte Clericus fast wol / da ein frecher vnd wilder Landsknecht in seiner Kranckheit bey ihm anhielt / er wolte doch für ihn beten / daß er möchte gesundt werden: Fraget ihn der Alte: Wenn er mehr gebeten / vnd frommer gewesen were: zuvor in seiner Gesundheit / oder jetzt in seiner Kranckheit: Antwortet ihm der Landsknecht: Er were niemahlen so from gewesen / hette auch sein Lebelang nicht so viel gebeten / als in seiner gegenwertigen Schwachheit: Darauff spricht der Alte diesen wunsch: Conseruet te Deus in statu meliori: ☞ Gott erhalte dich lange in diesem deinem besten Zustande.

Ebenmessig / so wir vns anders selbst recht kennen / möchten wir wol wünschen / daß vns Gott lange mit der Pestilenz also straffen wolte. Denn ich bekennen muß / daß / so lange als ich zwar gedencke / die Leute in vnserer Stadt / einander begegnende / nicht so stetes von Gottes Schutz / Hülffe vnd Raht geredet / vnd vmb ein seliges ende so viel gebeten / als / Gott lob / sekunde bey vns geschiehet. Drum ein Weiser wol wünschen möchte: Gott erhalte vns lange bey diesem Zustande / Mit Augustino sagende: Hic seca, hic ure, ut parcas in futuro, ☞ Schneid vnd brem hie auff Erden / daß wir dort mügen geschonet werden. Denn das wird sich gewißlich weisen / ob gleich Gott der Herr die Pest von vns nimmet: werden wir es doch balde mit vnserer Bosheit machen / daß er eine böser vnd schrecklichere straffe ober vns wird senden müssen. Denn es ist vmb sonst / daß wir froh zu werden anfangen / wenn wir nicht darinnen bleiben vnd verharren /

Denn/ wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit/ 12. So soll aller seiner vorigen Gerechtigkeit nicht gedacht werden/ 12. Sondern er muß sterben umb seiner Bosheit willen/ die er gethan hat/ Ezech. 18. Und Christus spricht Matth. 24. Wer beharret bisz ans ende/ der wird selig werden. Darumb lasset vns balde/ und weit von Sünden und Bosheit fliehen/ und darzu nimmermehr widerkommen/ 12. so könnte vns auch bestendiglichen geholffen werden.

Und dieses ist also auch das rechte mittel/ dem wir vns gewissen vertragen mögen. Erstlichen/ weil der Arzt aller Erzie/ sio Gott der Herr selber/ in seinem himlischen Arzneibuche solches deskribiret und beschreibet/ da er spricht: Sie werden sich bekehren zum Herrn/ und er wird sich erbitten lassen/ und sie heilen/ Jes. 49. Item/ Der Gottlose lasse von seinem wege/ und der Ubelhater von seinen gedanken/ und bekehre sich zum Herrn/ so wird er sich sein erbarmen/ Jes. 55. Item/ Kehre wider du abdrünnige Israel/ spricht der Herr/ so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin Barmherzig/ spricht der Herr/ und wil nicht ewiglich zürnen. Alleine erkenne deine Missethat/ das du wider den Herrn deinen Gott gesündigtet hast/ Jerem. 3. Item/ wenn sich der Gottlose kehret/ von seiner Ungerechtigkeit/ die er gethan hat/ und thut nun rechte und wol/ der wird seine Seele lebendig behalten. Denn weil er sithet/ und bekehret sich/ von aller seiner Bosheit/ die er gethan hat/ so soll er leben und nicht sterben/ Ezech. 18.

Zum andern/ mügen wir vns diesem mittel wol vertragen/ weil solches gar oft und viel/ und in grossen nöthen bewehet ist. Dann David thet Busse/ erkante seine Sünde/ und bekehret sich zum Herrn/ da rewete es den Herrn ober dem vbel/ und ließ die Pestilenz auffhören/ 2. Sam. 24. Hista thet weinende Busse/ da wurden ihm auch seine Pestilenzische drüsen geheilet/ und sein Leben funfzehnen Jahr verlengert/ Jes. 38. Ninive thet Busse/ und ward erhalten/ denn es rewete Gott des vbel/ das er geredt hatte zu thun/ und thet nicht/ da er sahe/ das sie sich bekehrten von ihrem bösen wege/ Jon. 3. Summa summarum, Es hat noch niemals jemand dieses mittel einer rechtschaffenen Busse gebrauchet/ der nicht gewisse hülffe und Gesundheit von dem Herrn erlangt hette.

So wir aber diese Ordnung der geistlichen Flucht und Arney werden nachlassen/ vnd nicht annemen vnd halten/ so werden gewislich alle andere Leibliche mittel nichtig vnd verloren sein müssen. Denn es ist Thorheit/ das wir sitzen/ vnd in unseren Lustgarten vnd für der Stadt frische Luft suchen/ vnd lassen unsere Herzen voller böser Dünste vnd unreinigkeit stecken. Thut weg die Borhaut ewers Herzens/ ihr Menner Juda/ vnd ihr Leute zu Jerusalem / auff das nicht mein griff auffahre/ vnd wie Feuer breme / das niemandt löschen müge/ vmb ewer Bosheit willen/ Jerem. 4. Ach wo wollen wir für dem Herrn hinfliehen / so wir nicht zu ihm selber sitzen? Denn er drewet Leu. 26. Ob ihr euch gleich in ewre Städte versamlet / wil ich doch die Pestilenz vnter euch senden/ vnd euch in ewrer Feinde Hende geben. Vnd Jer. 49. Wenn du dein Nest gleich so hoch machetest / wie ein Adler/ dennoch wil ich dich von dannen herunder stürzen/ spricht der Herr. Solches erkennet auch David Psal. 139. vnd spricht: Wo soll ich hingehen für deinem Geist/ vnd wo soll ich hinfliehen für deinem Angesichte? Fahre ich gen Himmel/so bistu da/ bettet ich mir in die Helle/ so bistu auch da/ Nehme ich Flügel der Morgenröte/ vnd bliebe am eusserstem Meere/ so würde mich doch deine Handt daselbst führen/ vnd deine Rechte mich halten/ Spreche ich / Finsternis mögen mich bedecken/ so muß die Nacht auch leucht umb mich sein / denn auch finsternis nicht finster ist bey dir / vnd die Nacht leuchtet wie der Tag/ finsternis ist wie das Licht.

Siehe doch/ vnd betrachte: Wo wilt du hin fliehen? da dich die grimelige vnd schedliche Pestilenz (wenn ihr von dem Herrn vber dich erleubet wird) nicht finden müge: Sie hat sehr viel art zu verderben/ also das ihr die schrecklichen Namen vnd vergleichungen des Todes/ aus dem 91. Psalm/ alle mit einander können gegeben werden: Wilt du dich in den Walt verbergen/ so ist sie wie ein Jäger/ wird deinem gefehr naheilen / dich ausspüren/ vnd wie ein listiger Jäger dich umgeben/ vnd mit ihren stricken umbziehen vnd umbstellen. Wilt du des Nachtes wandelen? so kan sie dir im finstern nachschleichen/ vnd dich mit ihrem grawen/ bis zum Tode erschrecken

Wilt du

Wilt du am Tage reisen? so ist sie schedlich / vnd kan dich auch mit
ten am Mittage mit ihrem vergiftten geschosß vnd pfeilen verderben.
Wiltu dich auff deinen grossen anhang / vnd auff die vielheit d' Mens
schen verlassen? so ist sie starck vnd mechtig / vnd kan tausent zu deiner
seiten / vnd zehen tausent zu deiner Rechten / erlegen vnd niederfallen.
Bist du frech? so ist sie frewdig / wie ein Lew / vnd wie ein junger Lew /
wird sie dich brüllende vnd vnerschrocken angreifen vnt erwürgen.
Bist du erschrocken vnd zaghaft? vnd wilt dich in die Steinrisen
verbergen? so ist sie wie eine kleine vnd doch giftige schedliche Otter /
kan dir nachschleichen / vnd dich mit einem giftigen sich verletzen.
Summa / sie ist wie ein grausamer Drach. Ein Drach aber / ist ein
grosser vnd starcker Wurm / wie denselben Augustinus super Genesin
lib. 3. beschreibet: Draco sine pedibus in terra serpit: in aère
sustollitur & volat: & in aquis natat: & est animal dente mor
dens, flatu inficiens, cauda involvens: ¶ Ein Drach kreucht
ohne Füsse auff der Erden / Er kan sich in die Lüfft erheben vnd fligen /
Er kan auch im Wasser schwimmen / mit den Zänen beisset er / mit
dem Athem vergiftet er / vnd mit dem Schwanz verwicklet oder umbs
schlinget er / 27.

Eihe / ein solcher Feind ist auch die Pestilenz / gleich wie ein
Drach ohne Füsse schleichende / nicht kan gespüret werden / ob er hin
der oder für dir sey / also kansu auch nicht wissen / auff welcher seiten
du dich für dem Gifte der Pestilenz hüten solt. Wiltu in die höhes
so fleuget sie dir nach. Wiltu zu Wasser? so schwimmt sie dir nach.
Bist du für ihr? so wird sie dich / wie ein Drach / mit ihrem Maule bes
chedigen. Bistu hinder ihr? so wird sie aber wie ein Drach / mit ihrem
Schwanz dich fangen. Bistu nahe bey ihr? so wird dich dieser Drach /
mit seinen Zänen beißen. Bistu weit von ihm? so schediget er dich mit
seinem giftigen Athem: Summa summarum, auch die Freystädte /
welche Got selber wider die Blutrecher verordenet / Deut. 19. wider
den Todt vnd Pestilenz nicht priuilegieret vnd befreyet sind. Drum
kan niemand für ihrer schedligkeit sicher sein / als der alleine / der vnter
dem Schirm des Höchsten sijet / vnd vnter dem Schatten des Allmecht
igen

eigen bleibet/ Ps. 91. Der ist alleine für diesem Jäger/ Otter/ Leuen/
 vnd Drachen gesichert vnd beschäzet. Drumb ist nur Thorheit/ daß
 wir hie vnd da mittel suchen/ vnd suchen den Herren nicht: sihe/ weiß
 er zerbricht/ so hilft kein bawen/ wenn er jemandt verschleuß/ so kan
 niemandt auffmachen/ Job. 12. Derwegen/ wenn wir fliehen wollen/
 so lasset vns mit Luthero fliehen/ Zu dir HERR Christ alleine/ der ist es
 alleine/ vnd thuts alleine/ Darüber singet: Allein zu dir HERR Jesu
 Christ/ mein hoffnung steht auff Erden: Ich weiß daß du mein Trö-
 ster bist/ kein Trost mag mir sonst werden/ 18. Denn der HERR
 hat vns diese straffe ja nicht darumb zugesendet/ daß wir die Sewen
 vnd Misthauffen aus der Stadt schaffen/ oder zum Apotecker lauffen/
 vnd Arney gebrauchen/ oder in schöne Gärten vnd lustige örter vns
 begeben/ (vnd wie manß fürnimpt) daselbst allerley lust vnd kurzweil
 suchē: Sondern/wie oben erwiesen/ daß wir Busse thun/ vnd vns zu
 ihm bekehren sollen. Vnd weil solches noch nicht erfolget/ so erfol-
 get auch noch keine linderung der straffe. Denn wie ein Vater/ der
 sein Kindt züchtiget/ dasselbe nicht losz leisset/ es sey denn / das es dem
 Vater Kindtlichen bitte / vnd Frömmigkeit verheisse vnd zusage:
 Also wird auch der Himlische Vater seine Rute nicht abwenden/ es sey
 denn daß wir mit andechtigem Gebet vmb verzeihung bitten/ vnd vnges-
 fellschte/ besändige vnd herrliche Busse zu thun anfangen.

Dieses hab ich nun auff dieses mahl/ in dieser gefehrlichen Pes-
 tilenz/ der Christlichen Kirchen zur erbawung vnd besserung/ durch
 Gottes Gnade vnd verleyhung/ E. L. auffß kürzeste zu geben vnd mit
 zu theilen/ nicht vnterlassen wollen/ Ob dadurch / neben dem ernstern
 ermahnen aller Predicanten/ zum anfang einer seligen Busse / ein
 kleine erinnerung möchte gegeben werden. Da aber der Allmech-
 tige vnd Barmhertige GOTT/ mich für dieser Seuchen bewahren /
 vnd mir mein Leben lenger frissen wird/ wil ich mit seiner hülffē die
 obgedachten neun Laster (welche sonder zweiffel die rechte vrsache dieser
 straffe sind) weitleufftiger vnd deutlicher/ mit ihren rechten Farben/
 vnd eigentlichen Früchten abmahlen/ vnd wie eine rechte selige Buß
 soll färgenommen vnd geendiget werden/ klarlicher beschreiben / vnd
 E. L. mittheilen.

Der All

Der Allmechtige vnd Gnadenreiche Gott / wolle
nicht gedencken der Sünde vnserer Jugend / vnd vnserer Vbertretung:
Sondern seiner grossen Barmhertzigkeit / die von der Welt
her gewesen ist / vnd seinen heiligen Geist geben vnd mittheilen / der
vns recht vnd wol betrachten lehre / woher alles vnglück komme / vnd
zu was ende vns Gott mit seinen heiligen straffen plage vnd heimsu-
che / Also durch eine glaubige vnd selige Busse / vnser Leben / nach Gots
tes willen / dermassen anstellen / das wir hie sämptlichen von allem
Ubel erlöset / zu der ewigen Frewde vnd Seligkeit mügen
erhalten werden / vmb Jesu Christi seines geliebten
Sohnes vnseres Herrn willen / Amen.

Das erste Gesänglein / Im Thon:

Biß mir gnedig / O Herrre Gott/
Vnd hilff mir aus der Sünden noth.

Ach Gott wie ist die Welt so blind /
Die Menschen leben in den Wind /
Ein jeder suchet Frewde:

Vergiß dieweil / das er in ey /
Von hinnen muß abscheiden.

Ach Gott ist das nicht grosse klag /

Niemande bedenckt den letzten Tag /

Den niemand kan abschreiben:

Fürwar es scheint / das mancher meint /

Er wöll hie ewig bleiben.

Der eine sucht Weißheit vnd Tabe /

Der ander grosser Herren Gaadt /

Der dritte Golt vnd Schätze:

Hiernach allein / tracht man gemein /

Thut Leib vnd Seel dran setzen.

Vnd wer solches erlangen kan /

Den siht man für ein Götzen an /

Die Sün

Die Sünder thun ihn ehren:
Treibt er gewalt/ sie helfen balde/
Alles zum besten lehren.

Aber was hilffte dich deine Kunst/
Was hilffte dich aller Herren gunst:
Was helfen Schatz der Erden:
Hastu die Welt/ vnd alles Gelt/
Noch mustu Asche werden.

Stirbt doch der arme wie der Reich/
Ein Narr stirbt einem Weisen gleich/
Wo bleiben vnser Thaten:
All Ehr vnd Ruhm/ fellt wie ein Blum/
Vnd fleuget wie ein Schatten.

Heut bawestu Pallast vnd Haus/
Morgen tregt man dich todt hinauß/
Wem wird dein Arbeit nutzen:
Du bawst mit fleiß/ in angst vnd schweiß/
Ein ander wirds besitzen.

Heut schwebestu in grosser pracht/
Vnd bist herrlich vnd wolgeacht/
Hast viel gewalt auff Erden:
Wenn man dich drat/ bescharret hat/
Wird dein vergessen werden.

Heut lebestu im sauß vnd prauß/
Führst alles mit gewalt hinauß/
Kanst alle Sünd vernichten:
Balde kömpt dein Gott/ der Bitter Todt/
Citire dich für Gerichte.

Nun mustu auff/ hin vnd davon/
Vnd nemen deines Lebens lohn/
Da hilffte kein klag noch weinen:
Dein Anwalt kan/ für dich nicht stahn/
Hie mustu selbst erscheinen.

Dein grosser anhang hat ein ende/
Kein Zeuge wird für gut erkent/
Der Richter kent die Herzen:
Er richtet recht/ Herren vnd Knecht/
Nie endt sich alles scherzen.

Alsdann verlest dich alle Welt/
Silber vnd Gold/ vnd alles Gelt/
Es bleibet alls da hinden:
All deine Macht/ Hoffart vnd Pracht/
Thut all zugleich verschwinden.

All deine Frewd weicht hinder sich/
Dein nehster Freunde verlesset dich/
Dein eigen Herz muß brechen:
Den Augen dein/ verschwinde der schein/
Wer kan dein angst aussprechen.

Hie scheidet sich die Begegart/
Davon dir oft gefaget wardet/
Zum Himmel/ vnd zur Hellen:
Nun magst du fort/ nach Gottes Wort/
Dir selbst ein Brtheit sellen.

O Mensch/ bedenck doch diese sünde/
Kehr dich zu Gott aus Herzen grunde/
Heilige seinen Namen:
Von seinem Reich nicht abe weich/
Lass deinen willen zehmen.

Die Gaben so dir Gott beschere/
Brauch/ das der HErr werd geehret/
Vergilt nicht böß mit bösen/
So wird Gott nicht verlassen dich/
Sondern im Tode erlösen/

AMEN.

Ein ander

Ein ander Liedlein / auß dem 9. Ca-
pitel Jesaiæ / Im Thon:

Ach Gott wem soll ichs klagen / wo soll ich
fliehen hin.

Erzleidt hat mich umfangen /
Angst greiffe mein Leben an /
Vnd niemandt ist verhanden /
Der mich erretten kan.

2. Ach Gott thu du mir wenden /

Den grossen schmerzen mein /
Laß mich den Tode nicht sehenden /
Mit Troste mir erschein.

3. Handl nicht nach meinen Sünden /

Vergilt mein Mißthat nicht /
Laß mich dein Gnade finden /
Von Ewigkeit zugericht.

4. Du bist ja vnser Schöpffer /

Dein Sohn heiß Jesus Christ /
Kraft / Krafft vnd ewige Vater /
Ein Heldt / vnd Friedefürst.

5. So gdenck doch Herr des Werckes /

Welchs dein Handt hat bereit /
Regier / erhalt vnd sterck es /
Dir zu lob in Ewigkeit.

6. Der Tode kan dich nicht loben /

In der Hellen danckt man dir nicht /
So lang wir aber leben /
Preiß vnser Zunge dich.

7. O benedeyter Nahme /

Mein Heylande Jesu Christ /
Ein Jesus nur erscheine /
Wie du genennet bist.

8. Du tregst nicht diesen Nahmen
 Vergebens noch umb sonst/
 Sondern du heiffest Jesus/
 Zu meines Herzen Trost.
9. Dein Rath thu du mir sende/
 Dein Geist gib du mir ein/
 Das mein zerknirschetes Herze
 Angnem für Gott erschein.
10. Krafft gib mein schwachen Glauben/
 Zu ringn mit meinem Gott/
 Das mein Gbet Segn erlange/
 Wie Jacob errungen hat.
11. Ach du Helde Jesu Christe/
 Der d'Hell zerstöret hat/
 Wapne mich mit dein Verdienste/
 Zeichne mich mit deinem Blut.
12. Zertritt deins Vatern Zorne/
 Erlang mir seine Gnade/
 Auff das mir meine Sünde
 Für seinem Zorn nicht schade.
13. Warumb wilt mich verlassen/
 Ist dann dein tewres Blut/
 Nicht werth genug vergossen/
 Mir armen auch zu gut?
14. Ach du hast ja lahn fließen/
 Dein Blut für alle Schuld/
 Drum laß mich auch genießen/
 Deins lieben Vaters Hulde.
14. Ach wahrer ewiger Vater/
 Bleib auch der Vater mein/
 Ach warumb heiffst du Vater/
 Wenn du nicht wilt gnedig sein.
16. Ach du mein Friede Fürster/
 Schenck mir auch deinen Friede/
 Ach mein

- Ach mein HErr Jesu Christe /
 Streit wider mich armen nicht.
 17. Hat doch dein Eyde verheissen /
 Wo zwen versamlet sein /
 Da wollstu alles leisten /
 Warumb sie zu dir schreyen.
 18. So leist auch lieber HErr /
 Was vnser Kinderlein /
 Kläglich von dir begehren /
 Als Seugling jung vnd klein.
 19. Ach laß nicht Wappling werden /
 Die armen Wärmlein /
 Falsch Lehr möcht sie verföhren /
 Vergiften mit falschem schein.
 20. Ach Gott laß dich gerewen /
 Dein Zorn vnd Dngedult /
 Was kan dich HErr erfreuen /
 Der Todt / den wir verschuldt.
 21. Ach heilige deinen Namen /
 Laß vns ihn heilig sein /
 Mein Gott sey du vns Armen /
 Raht / Krafft / vnd Vatr allein.
 22. Gnad laß vns widerfahren /
 Aus deinem Gnadenreich.
 Dein Hülf an vns nicht spare /
 Dein Zorn von vns abweich.
 23. HErr dein gnedigen willen /
 Laß an vns auch geschehn /
 Durch deine Güt vns stille /
 Daß wir wider frölich sein.
 24. O HErr / laß vnsern Samen
 Auff Erd nach Brot nicht gahn /
 Erbarm dich aus genaden /
 Durch Jesum deinen Sohn.

Vergib

25. Vergib dein armen Kindern/
 Weil du vnser Vater bist/
 Durch dein Sohn Jesum Christum
 Der vnser Bruder ist.
26. Versuch vns nicht O HErr/
 Vnd bleib an vns getrew/
 Die Bård mach nicht zuschwere/
 Denn wir sind Staub vnd Spren.
27. Errett vns von dem bösen/
 Der du allein bist guez/
 Durch dein Krafft vns erlöse/
 HErr hilf vns durch dein Blut.
28. Amen/ sprechn wir mit trewen/
 Weil du geschworen hast/
 Laß dich den Eynde nicht rewen/
 Mach vnsern Glauben fest.
29. Ehre sey Gott dem HErrn/
 Vatr/ Sohn vnd heiligem Geist
 Im Himmel vnd auff Erden/
 Jetzt vnd in Ewigkeit

A M E N

Es

E

Anges
 auf
 auf